

ESTUDIOS REVOLUCION



Fidel und Raúl, zusammen mit Nemesia, die als 13jährige die Söldnerinvasion in der Schweinebucht erlebte, bei der ihre Mutter starb und ihre Großmutter verletzt wurde. Kurz vorher hatte sie dank der Revolution weiße Schuhe bekommen, von denen sie immer geträumt hatte, die bei dem Angriff ebenfalls beschädigt wurden. In Kuba kennt man sie daher als das Mädchen mit den weißen Schuhen.



7. Parteitag – ein strategischer Kongress

Im Beisein des Führers der Revolution, Fidel Castro, und des Ersten Sekretärs der Kommunistischen Partei Kubas, Raúl Castro, endete der 7. Parteitag am 19. April

SEITEN 7 BIS 9

ACHTSEITIGE SONDERBEILAGE MIT DEM ZENTRALEN BERICHT AN DEN 7. PARTEITAG UND DEM NEU GEWÄHLTEN POLITBÜRO DES ZK DER PARTEI

SEITE 3



1. MAI
 Kubanisches Volk
 demonstriert für
 seine Revolution

SEITEN 4 UND 5

„Solidarität mit
 Panama“ -
 eine besondere Schule
 für besondere Kinder

SEITE 10

BASEBALL
 Ciego de Ávilas
 „Tiger“ verteidigen
 Landesmeistertitel

SEITEN 14 UND 15

Brasilien im
 Ausnahmezustand

GRANMA.CU

REUTERS



Vor der Überführung ihrer sterblichen Reste nach Kuba fand in Ecuador eine Trauerfeier für die drei kubanischen Ärzte statt, die dem Erdbeben zum Opfer fielen



Präsident Correa bei Betroffenen des Erdbebens

ABEL PADRON/RADIOREBELDE.CU



Der kubanische Gesundheitsminister verabschiedet Mitglieder der Brigade Henry Reeve

Drei kubanische Ärzte unter den Toten des Erdbebens in Ecuador

• ALS das schwere Erdbeben Ecuador heimsuchte, befanden sich 742 kubanische Internationalisten dort. Sie gehören der Brigade an, die ständig in diesem südamerikanischen Land bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung mitarbeitet. 59 kubanische Mitarbeiter hielten sich in der Zone auf, die von dieser Naturkatastrophe betroffen war.

Drei von ihnen, die in dem Ort Pedernales arbeiteten, wurden unter den Trümmern begraben, als das Gebäude, in dem sie untergebracht waren, über ihnen zusammenbrach. Die Rettungsteams konnten nur noch die Leichname von Dr.

Bárbara Caridad Cruz Ruiz (46), Dr. Leonardo Ortiz Estrada (53) und Dr. Eric Omar Pérez de Alejo Quesada (41) bergen. Leonardo Ortiz und Bárbara Cruz waren miteinander verheiratet und arbeiteten zusammen. Beide hatten bereits andere internationalistische Missionen ausgeübt, Leonardo Ortiz in Lesotho und Venezuela und Bárbara Cruz ebenfalls in Venezuela.

Auch für Dr. Pérez de Alejo war es der dritte internationalistische Einsatz. Er war vorher bereits in Venezuela und in Bolivien gewesen. Er sprach immer davon, welch eine große Ehre es für ihn bedeutete, an der medizini-

schen Station in La Higuera in Bolivien gearbeitet zu haben, dem Ort, der traurige Berühmtheit erlangt hat, weil dort Che Guevara ermordet worden war.

Nach einer Trauerfeier in Ecuador wurden die drei Ärzte nach Kuba überführt und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in ihren Heimatgemeinden beigesetzt.

Die übrigen Mitglieder der Brigade waren bei guter Gesundheit und nahmen sofort an den Arbeiten zum Wiederaufbau teil.

Kurz nach dem Erdbeben entsandte Kuba Teilnehmer des Kontingents Henry Reeve und ein Bergungsteam in die Stadt Bahía de Caráquez im Erdbe-

bengebiet. Dort richteten sie einen Operationssaal und eine Intensivstation im Krankenhaus des Ortes ein. Die kubanischen Sanitäter, Krankenschwestern und Reha-Spezialisten begleiteten das Bergungsteam bei der Suche nach Überlebenden. Das Kontingent Henry Reeve besteht aus Fachleuten, die Erfahrungen bei der Bewältigung von Katastrophen und Epidemien in

Pakistan und Haiti gesammelt haben. Sie schlossen sich den ständig in Ecuador arbeitenden Medizinern an. Es war erforderlich, die 200 Fachärzte für Allgemeinmedizin in Blöcken zu organisieren, um einer Katastrophe solchen Ausmaßes begegnen zu können.

Die Mitarbeiter des Kontingents werden, solange dies nötig ist, im Land verbleiben. •

FREDDY PÉREZ CABRERA



Beisetzung von Dr. Eric Pérez de Alejo in Santa Clara



Zerstörungen in Portoviejo

CUBADEBATE

GENERALDIREKTOR
 Pelayo Terry Cuervo
STELLVERTRETENDER DIREKTOR
 Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEF
 Juan Diego Nusa Peñalver
LAYOUT
 Angélica Cuní Pichardo

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba, C.P. 10699
 Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
 Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286



WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

NACHDRUCK KANADA
 National Publications Centre C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4
 Tel/Fax: (514) 522-5872

ARGENTINIEN
 Movimiento Cultural Acercándonos
 Buenos Aires
 Tel.: (011) 4862-3286

BRASIL IEN
 INVERTA
 Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
 Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro
 Tel-Fax: (021) 222-4069

Druck Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
 Inés Miriam Alemán Aroche
 Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
 Marie Chase
 Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
 Frédéric Woungly-Massaga
 Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
 Miguel Angel Alvarez Caro
 Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
 Ute Michael
 Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
 M.U. Gioia Minuti
 Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
 Omar Quevedo Acosta
 Tel.: 881-9821

INTERNATIONALER TAG DER ARBEITER IN KUBA

Vereint für die Revolution

Renate Fausten

• ES war noch stockdunkel, als am Morgen des 1. Mai auf der ganzen Insel die Kubanerinnen und Kubaner an den vorher festgelegten Treffpunkten zusammenkamen, um sich in die Demonstrationen einzureihen, die in allen Städten und Dörfern der Insel stattfanden.

Über 600.000 waren es allein in Havanna, die, meist in die Landesfarben gekleidet, darauf warteten, an der Tribüne vorbei, von wo aus sie vom Präsidenten des Staats- und des Ministeriums, Raúl Castro Ruz, und weiteren führenden Persönlichkeiten aus Partei und Regierung sowie zahlreichen ausländischen Besuchern begrüßt wurden, über den Platz der Revolution zu marschieren. Die Stimmung war ausgelassen, Schüler und Studenten skandierten ihre Losungen, um sich die Wartezeit zu vertreiben, und Conga-Rhythmen waren überall zu hören.

Die Rede des Vorsitzenden des Gewerkschaftsdachverbandes, Ulises Guilarte de Nacimiento, eröffnete die Veranstaltung. In ihr erinnerte er daran, dass der Erste Mai in diesem Jahr eine besondere Bedeutung habe. Er finde kurz nach dem 7. Parteitag, dem 55. Jahrestag der Proklamation des sozialistischen Charakters der Revolution und des Siegs über die Söldnerinvasion in Playa Girón statt. Für die Gewerkschaftsbewegung habe die wirtschaftliche Entwicklung, der Kampf für den Frieden und ideologische Festigkeit weiterhin Priorität. Es gelte, Reichtümer zu schaffen, um die Bedürfnisse des Volkes befriedigen zu können, die Einkünfte stufenweise zu verbessern, die Qualität von Produkten und Dienstleistungen anzuhäufen, Importe zu ersetzen, die Exportbereiche Kubas zu diversifizieren und die produktive Verkettung insgesamt zu fördern.

Er wandte sich auch gegen die Manöver, die darauf ausgerichtet sind, den regionalen Integrationsprozess zu schwächen, in Lateinamerika die in der sozialen Politik erreichten Fortschritte rückgängig zu machen und die linken und progressiven Regierungen zu destabilisieren. Dabei hob er besonders Venezuela und Brasilien hervor, nannte aber auch Bolivien, Ecuador, Nicaragua und El Salvador.

Der Gewerkschaftsführer betonte, dass Kuba an seinen revolutionären und antiimperialistischen Idealen unveräußerlich festhalte und seine Außenpolitik auf die gerechte Sache, die Selbstbestimmung der Länder und die bedingungslose Unterstützung der Bruderländer ausgerichtet sei. Er begrüßte in diesem Zusammenhang die Freunde aus verschiedenen Gewerkschaftsorganisationen, sozialen Bewegungen und Solidaritätsgruppen, die an diesem 1. Mai nach Kuba gekommen waren, und sprach ihnen im Namen der kubanischen Arbeiterklasse seinen tiefen Dank für die andauernde Unterstützung aus. Gleichzeitig drückte er auch die Solidarität Kubas mit jenen Arbeitern aus, die Opfer einer brutalen Repression sind, weil sie ihre elementaren Rechte einforderten.

Dann ertönte die Hymne der Alphabetisierungskampagne „Somos las Brigadas Conrado Benítez...“ und hinter dem über die ganze Breite des Zuges ausgedehnten Spruchband, auf dem der Satz von Fidels Rede vor dem 7. Parteitag „El pueblo cubano vencerá“ stand, setzte sich der Zug in Bewegung. Dieses Mal kam den Lehrern, Erziehern und ehemaligen Alphabetisatoren die Ehre zu, den Zug anzuführen. Damit wurde des 55. Jahrestages der erfolgreichen Alphabetisierungskampagne gedacht, nach deren Abschluss Kuba zum



ESTUDIOS REVOLUCIÓN



ALBERTO BORRERO ÁVILA



JUVENAL BALÁN NEYRA

vom Analphabetismus befreiten Territorium erklärt wurde. Conrado Benítez war ein 18 Jahre alter Alphabetisator, der von Konterrevolutionären brutal ermordet wurde, als er Bauern im Escambray Gebirge Lesen und Schreiben lehrte. Nach dessen Ermordung nahm die Brigade seinen Namen an.

Dann folgten Studenten und Schüler, Angehörige von Ministerien, Krankenhäusern, Betrieben, CDR-Mitglieder aus den diversen Stadtbezirken mit ihren Familien. Väter mit fröhlich lachenden, Fähnchen schwenkenden Kindern auf den Schultern, die manchmal ungläubig guckten, weil sie eine solch riesige Menschenmenge, die zu einem gemeinsamen Zweck zusammengelassen war, vorher noch nie gesehen hatten.

Auf den Plakaten und Spruchbändern wurde immer wieder auf den bevorstehenden 90. Geburtstag des historischen Führers der Revolution, Fidel Castro, hingewiesen.

Als die Sonne schon heiß auf den Platz brannte, endete dieses fröhliche Fest, bei dem allein in Havanna über eine halbe Million Menschen ihre Verbundenheit mit der Revolution bekundeten, mit dem Singen der Internationalen. •

ALBERTO BORRERO ÁVILA



JUVENAL BALÁN NEYRA



SCHULE „SOLIDARITÄT MIT PANAMA“

Eine besondere Schule für besondere Kinder

Nuria Barbosa León
Fotos: Alberto Borrego

• DIE Schule „Solidarität mit Panama“ zu besuchen, eine Lehrereinrichtung für 180 Jungen und Mädchen mit verschiedenen körperlich-motorischen Behinderungen oder zerebrovaskulären Krankheiten, bedeutet, Traurigkeit abzulegen, die Seele mit Freude zu füllen und Kraft zu schöpfen für die Überwindung von Schwierigkeiten.

Man spürt, dass diese Kinder motiviert sind, ihr Leben mit jedem Tag zu verbessern. Betreut werden sie von 110 Mitarbeitern, unter ihnen 64 Lehrer sowie zahlreiche Assistenten, Physiotherapeuten und andere Fachkräfte. Einige Mitarbeiter der Schule waren bereits in Venezuela, Ecuador, Bolivien, Nicaragua und anderen Ländern pädagogisch tätig.

Die Schule im Stadtteil Fontanar von Havannas Stadtbezirk Boyeros besteht aus einem Gebäude ohne architektonische Barrieren. Ins Auge fallen Sauberkeit, Ordnung, Disziplin, strahlendes Licht in allen Winkeln und eine Farbenfreude, die Frieden, Fröhlichkeit und Liebe vermittelt.

Die Schule „Solidarität mit Panama“ war im Kontext der US-Aggression gegen jenes Land am 31. Dezember 1989 vom Führer der Kubanischen Revolution, *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz, eingeweiht worden. Sie hat drei Lehrpläne, eine für die Grundstufe, eine für die Sekundarstufe und eine für geistig behinderte Kinder. Außerdem wird in dem Programm „Erziehe dein Kind“ den Eltern Hilfestellung für das Zusammenleben mit den behinderten Kindern gegeben.

In den verschiedenen Räumlichkeiten kann man Kinder sehen, die mit Hilfe der Füße essen, weil ihnen die Hände fehlen. Ein Junge, der Schwierigkeiten beim Gehen hat, schiebt den Rollstuhl eines anderen, der nicht laufen kann. Ein Kind schreibt mit einem Bleistift, den es zwischen den Zähnen hält. Die Kinder spielen die für ihr Alter normalen Spiele, begeistern sich für Kunst, machen Spaß. Für Bedauern oder Mitleid ist hier kein Platz.

Rundum blickt man in Gesichter voller Lebensfreude. Alle wollen fotografiert werden und sind offen für jede Unterhaltung. Die Lehrer und anderen



Das Mädchen Daylin Valdés Chong tanzt während des Besuchs von Patriarch Kyrill. Jeden Tag nimmt es die Herausforderung seiner Schulbildung mit großen Anstrengungen an

YAIMI RAVELO ROJAS



Mitarbeiter erinnern sich an viele Einzelheiten der nun schon mehr als 25jährigen Geschichte der Lehrereinrichtung.

DIE KUNSTHANDWERKERIN

Während wir einen Rundgang durch die Schule machen, werden wir Zeuge eines Telefongesprächs, denn aus der Provinz Holguín kam ein Anruf für den Lehrer Miguel Cañete Ladron de Guevara. Es ist eine ehemalige Schülerin, die nach der anfänglichen Begrüßung sagt: „Ich bin sehr stolz. Mit meinem Kunsthandwerk verdiene ich mir meinen Unterhalt.“

Miguel denkt an die langen Stunden, die er aufgewendet hat, um Farbkombinationen zu erklären, zu erläutern, wie Einzelteile zusammengefügt werden können, wie ein Muster befolgt, es weiterentwickelt werden kann. In seinem Werkunterricht hat er gezeigt, wie Halsketten, Armbänder, Ohrhinge, Kunstblumen und andere Kunstgegenstände, die anderen Freude bereiten können, angefertigt werden.

Die Kinder erwerben bei ihm Geschicklichkeit im Umgang mit Schere und Klebstoff, sie lernen, verschiedene Materialien zu verarbeiten, Farben zu kombinieren, Vorlagen zu interpretieren und kreativ weiterzuentwickeln, um Gegenstände mit ästhetischer Schönheit für den persönlichen oder

kollektiven Gebrauch anzufertigen.

Miguel hatte in seiner Jugend mehrere Gesichtsoperationen durchgemacht und war deshalb Schüler an der „Solidarität mit Panama.“ Nachdem er hier die Sekundarstufe absolviert hatte, erwarb er im Abendstudium an der Arbeiter- und Bauernfakultät das Abitur.

Eine seiner Lehrerinnen, Martha Balbina, begeisterte ihn dafür, als Lehrer an die Schule zurückzukehren, und ohne jede Furcht begann er mit der pädagogischen Tätigkeit. Dann machte er zunächst einen Fachschulabschluss und absolvierte später einen Diplom-Lehrer-Studiengang. Inzwischen hat er auch einen Mastertitel.

Nach dem Telefongespräch kehrt er in den Klassenraum zurück und widmet sich wieder seinen beiden Schülern: Denis Linares de Cárdenas (15) und Yoel Reyes Destrades (17), beide mit schweren kognitiven Behinderungen. Mit viel Geduld hält er sie dazu an, sorgfältig und kreativ eine Blumenvase zu fabrizieren.

DIE LEHRERIN DER SEKUNDARSTUFE

Im Klassenraum der 9. Klasse herrscht Ruhe, die Aufmerksamkeit gilt der Lehrerin Lourdes Morejón de Vega. Lehrstoff sind Gesetze der Algebra. Die Gruppe umfasst zehn Schüler in weißen Blusen oder Hemden und ockergelben Röcken bzw.



Die 7. Klasse beim Unterricht unter der Leitung des blinden Lehrers Félix Rill Argüelles

Hosen. Alle tragen Aufnäher der Pionierorganisation José Martí.

Die Lehrerin bittet alle, das Lehrbuch aufzuschlagen und fordert einen Schüler auf, laut zu lesen. Der Junge liest vor, aber es fällt ihm schwer, es korrekt zu tun. Die Lehrerin erinnert ihn daran, ruhig zu atmen, und er liest den Abschnitt erneut vor.

Dann fordert die Lehrerin einen anderen Jungen auf, den nächsten Abschnitt zu lesen, und stellt den Bezug zum bereits behandelten Stoff her. Als nächstes wird ein Mädchen an die Tafel geschickt, um eine Aufgabe zu

lösen. Das Mädchen, das eine leichte Gehbehinderung hat, löst die Aufgabe richtig und soll dann die Schritte aufzeigen, die zur Lösung geführt haben. Die lobenden Worte der Lehrerin schaffen eine positive Atmosphäre.

Nach der Unterrichtsstunde erklärt uns Lourdes, dass sie in der 25jährigen Tätigkeit gelernt habe, mit den individuellen Charakteristiken jedes Schülers zu arbeiten. Sie lehrt zwar Kinder mit normalem Intellekt, aber aufgrund derer körperlichen Behinderungen muss sie, je nach dem, die



Musikunterricht und Psychoballett





Die Physiotherapeuten korrigieren die Haltung von Luis Antonio Torres Acosta (Luisito)



Kinder der Schule „Solidarität mit Panama“



Commandante en Jefe Fidel Castro Ruz weihte am 31. Dezember 1989 die Schule für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf „Solidarität mit Panama“ ein

Aussprache korrigieren, eine korrekte Körperhaltung fördern, zur Bewegung ansprechen oder Hilfestellung bei der Überwindung von Ängsten geben. All dies erfolgt, während sie bei den Schülern Fähigkeiten für die Interpretation von Texten, die mündliche Darstellung und für die Lösung von mathematischen Problemen vermittelt.

Sie selbst leidet an der Augenerkrankung Retinitis pigmentosa und ihre Schüler helfen ihr, sich nicht an Gegenständen zu stoßen. Die Kinder sind für sie Quelle von Freude, Zuneigung und Glück. Sie fasst es in einem Satz zusammen: „Sie geben viel mehr Liebe, als sie erhalten.“

DER FUSSBALLER

Dass Luisito, ein achtjähriger Junge mit generalisierter Atrophie der Gliedmaßen, verursacht durch eine perinatale Zerebralparese, in den Ergotherapie-Bereich kommt, ist keine Überraschung für Teresita Mirta Duran Noya, eine Lehrerin, die seit der Gründung der Schule dabei ist.

Hier schulen die Kinder mit schweren Behinderungen bei verschiede-

nen Übungen mit speziellem Spielzeug wie kleinen und mittleren Bällen, Rädern und Gewinden usw. die motorischen Fähigkeiten ihrer oberen Gliedmaßen.

Teresita hilft den Kindern bei der Herausbildung persönlicher Gewohnheiten, lehrt sie, Knöpfe zuzuknöpfen, Schnürsenkel zu schnüren, richtig zu essen, sich vom Rollstuhl aufs Bett oder auf einen feststehenden Sitz umzusetzen, die Haare zu kämmen, die Zähne zu putzen, das Bett zu machen, was für Kinder mit vollständiger Lähmung der Gliedmaßen alles sehr anstrengende Handlungen sind.

Sie studiert die Krankengeschichte jedes Schülers, dann die psychopädagogischen Einschätzungen. Zunächst untersucht sie daraufhin die körperlichen Fähigkeiten, um dann das personalisierte Training zu beginnen, bis die Kinder die Magie von Aufgaben entdecken, deren Ausführung unmöglich schien, aber dennoch gemeistert werden, ohne ganz zu wissen, wie.

Luis Antonio Torres Acosta (Luisito) kann Akzeptanz oder Ablehnung nur mit Kopfbewegungen zeigen und

Freude oder Schmerz nur mit den Augen ausdrücken. Sein Verstand entspricht aber seinem biologischen Alter.

Wenn er das Wort Fußball hört, beginnen seine Augen zu leuchten, und auf Fragen der Betreuungspersonen nach dem besten Fußballer bestätigt er seine Präferenz für Cristiano Ronaldo von Real Madrid. Er wünscht sich einen Ball oder ein T-Shirt mit Autogramm von diesem Spieler, freut sich aber auch über Bilder von ihm oder wenn sein Name in einem Spiel erwähnt wird.

Die Lehrerin Teresita spricht liebevoll mit ihm und legt in seine Hände Stoffbälle, damit er die Hände bewusst öffnet und schließt. Dann weist sie ihn an, Objekte zu bewegen. Schnell reagiert das Kind mit einer bejahenden Kopfbewegung auf die Frage: Willst du Fußball spielen?

FÜNFZEHNTER GEBURTSTAG

Die stellvertretende Direktorin Anayeli Pérez Luis kennt alle 180 Schüler bei den Vornamen und den beiden Nachnamen. Sie kennt die Leiden eines jeden Kindes, sein psychosoziales Umfeld, individuelle Merkmale und die der Familie. Sie organisiert die Zeitpläne und Bildungsaktivitäten und fordert deren strenge Einhaltung.

Sie kann von vielen Begebenheiten erzählen: vom ersten Mal, dass ihre Kinder ins Kino oder Theater gingen, von einem Tag am Strand und dem freudigen Ausruf eines Jungen, der nicht gehen kann: „Sehen Sie, Lehrerin, meine Füße schweben!“

Schrecksekunden hatte sie ebenfalls nicht wenige, wenn die Kinder Streiche gemacht, um ein Spielzeug gestritten haben oder Jugendliche ersten Liebeskummer hatten. Sie musste auch Erste Hilfe leisten, wenn jemand einen Anfall bekam.

Im Moment unseres Besuches herrscht große Aufregung, weil in den nächsten Tagen der fünfzehnte Geburtstag aller Schulkinder gefeiert wird, die dieses Alter im Jahr 2016 erreichen. Wie es in der kubanischen Familien Tradition ist, werden sie eine Feier organisieren, bei der die Mäd-



Lehrer Miguel Cañete Ladrón de Guevara (Mitte) bei der Anfertigung von Kunstblumen mit den Kindern Denis Linares de Cárdenas und Yoel Reyes Destrades

chen lange Kleider, mit Spitze und Pailletten verziert, und die Jungen Anzüge tragen werden.

Der Abend beginnt mit dem Walzer, die Eltern gratulieren den 15jährigen, eine riesige Torte wird aufgeschnitten, es werden Cocktails gereicht und dann wird zu verschiedenen Rhythmen der Mode getanzt. Dies alles wird von einem Fotografen begleitet, damit dieser Tag auch dokumentiert wird.

Eltern, Verwandte, Freunde und Nachbarn sind nicht nur Gäste, sondern bereiten Speisen zu, schmücken die Räumlichkeiten aus, koordinieren die Musik und kümmern sich um Haare und Make-up.

Heute ist die Choreographie des Eröffnungstanzes ein wiederkehrendes Gesprächsthema in den Fluren und Gemeinschaftsbereichen der Schule.

DER LEITER DES KOLLEKTIVS

Auch die Pionierorganisation ist in der Schule „Solidarität mit Panama“ präsent. Die jüngeren Kinder sind Moncada-Pioniere, ihr Attribut ist das blaue Halstuch. Die älteren sind José Martí-Pioniere, die von der 4. bis 6. Klasse ein rotes Halstuch und in der Sekundarstufe einen Aufnäher an der

Brusttasche, am Ärmel oder am Kragen tragen.

In den 18 Gruppen diskutieren die Kinder in monatlichen Versammlungen über den Lernprozess, die Qualität des Unterrichts, die Disziplin in der Schule, die korrekte Benutzung der Uniform, gewünschte Freizeitaktivitäten und den Wettbewerb unter den Pionieren, bei dem diejenigen mit dem besten Einsatz gewürdigt werden.

Jedes Jahr im September, zu Beginn des Schuljahres, wählen sie ihre Vertreter, erst innerhalb der Gruppen und dann diejenigen, die verschiedene Funktionen in der Kollektivleitung ausüben: Leiter des Kollektivs, Verantwortlicher für den Wettbewerb, für das Lernen, für Aktivitäten, für Exploration und Camping.

Der 13jährige Kenny Matos Gómez, mit motorischen Einschränkungen bei der Fortbewegung, wird von seinen Mitschülern bewundert, weil er den landesweiten Lesewettbewerb „Mehr wissen durch mehr lesen“ gewonnen und auch an anderen Wettbewerben teilgenommen hat, gut singt und Klavier spielt.

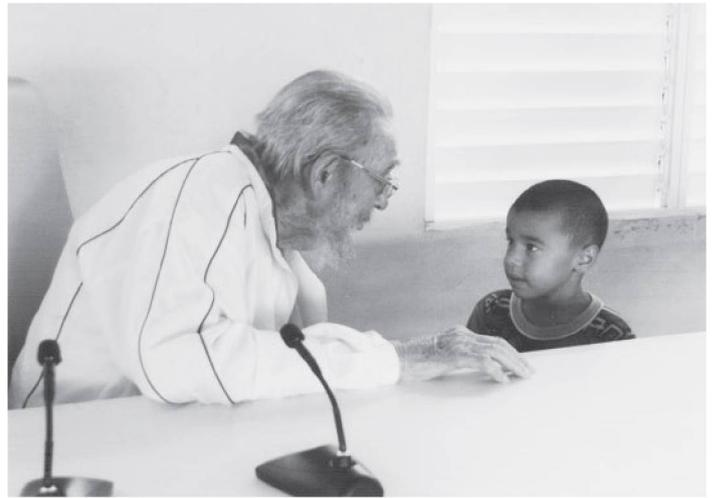
Er meint, er verstehe nicht, warum er vor zwei Jahren zum Leiter des Kollektivs gewählt wurde, sicher wisse er aber, dass er einmal Journalist sein wird. •

Zu den Persönlichkeiten, die das Zentrum besucht haben, gehören:

Königin Sofia von Spanien, als sie am Ibero-Amerikanischen Gipfel teilnahm, die Patriarchen der Russisch-Orthodoxen Kirche, Bartholomäus und Kyrill, der Präsident von Panama, Juan Carlos Varela, der Premierminister von St. Lucia, Kenny Anthony Davis, der Vizepräsident Ecuadors, Lenin Moreno Garcés.

Gründungstag: 31. Dezember 1989

Bisherige Gesamtschülerzahl: 3.720
 Aktuelle Schülerzahl: 180
 Kinder über 15 Jahre: 25
 Absolventen der 9. Klasse: 447
 Absolventen von Fachschulen: 187
 Im Hochschulstudium: 27



Wenn die Kinder nach Fidel rufen

Die Schüler des Schulzentrums Vilma Espín konnten am 7. April mit dem Führer der Kubanischen Revolution zusammensein

Yoerkis Sánchez Cuellar
Fotos: Estudios Revolución

• JEDES Mal, wenn die Kinder des Schulzentrums Vilma Espín (im Stadtbezirk Playa) ihn näherkommen sehen, drängen sie sich zusammen und rufen im Chor: „Fidel, amigo! Yo quiero estar contigo!“ („Fidel, Freund! Ich möchte bei dir sein!“) Dann grüßt sie der Führer der Revolution und oft bittet er seinen Fahrer, das Auto anzuhalten, damit er sich mit ihnen unterhalten kann. So geschah es auch am Mittwoch, dem 6. April, als man gerade dabei war, für den besonderen Morgenappell am nächsten Tag zu proben. Am 7. April gab es nämlich gleich dreierlei zu feiern: Die Schule beging ihren dritten Geburtstag, Vilma Espín wäre am selben Tag 86 Jahre alt geworden und die Entstehung der Kindergärten in Kuba, eines der schönsten Werke der „Heldin der Berge und der Ebenen“, wie Vilma auch genannt wird, jährte sich zum 55. Mal.

„Wir waren gerade in der Vorhalle und sprachen noch einmal über die letzten Details der geplanten Veranstaltung, als wir sahen, dass Fidel auf der Straße vor unserer Schule vorbeifuhr“, erzählt ganz aufgeregt Rubizaida Riverón Pozo, die Direktorin des Schulkomplexes. „Sofort ging es wieder los mit den Grüßen und den Rufen und auf einmal war der *Comandante* mitten unter uns. Sogleich interessierte er sich für das, was wir gerade taten. Als wir ihm von der Feierstunde erzählten, die wir für den darauffolgenden Tag vorgesehen hatten, und ihn dazu einluden, bedankte er sich und sagte, er werde versuchen, dabei zu sein, aber er sei sich nicht sicher und wir sollten zur abgesprochenen Zeit beginnen, auch wenn er noch nicht da sein sollte ...“

So kam es, dass die Erwartungen unter den Lehrern und den etwa hundert Schülern des 2013 von ihm selbst gegründeten Schulzentrums wuchsen, in dem die Kinder direkt vom Kindergarten in die Grundschule übergehen. Ab September wird der Komplex mit der Einrichtung einer Sekundarschule vervollständigt.

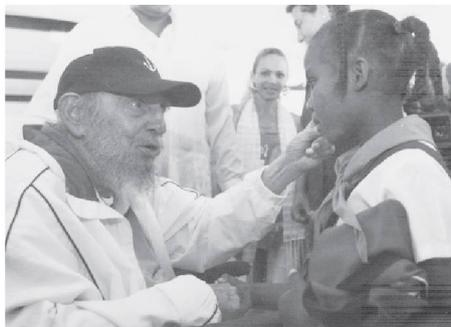
Fidel ist der Auffassung, dass diese Art Kombination aus Kindergarten und Schule, die von der Revolution in Städten eingerichtet wurde, revolutioniert werden müsse, um auf der Höhe unserer außergewöhnlichen Zeit zu sein. Er erklärt: „Dies ist, bis zum letzten Atemzug, die Pflicht eines jeden Revolutionärs.“

EINEM TRAUM SEHR NAHE

So wie alle es sich herbeigewünscht hatten, besuchte Fidel tatsächlich das Bildungszentrum zum zweiten Mal innerhalb von 24 Stunden. „Komm ich zu spät?“, fragte er, während die Kleinen, begleitet von ihren Eltern und Lehrern, wieder ihr „Fidel, amigo! Yo quiero estar contigo!“ anstimmten.

Lorena Reyes Ramírez, Pionierin, Sechstklässlerin und Leiterin ihres Kollektivs, sah es als eine große Ehre an, ihm im Namen aller anderen für seine persönliche Anwesenheit und für „all das zu danken, was er für uns getan hat“.

„Er erzählte uns Anekdoten über seine Zeit als Schüler im Kapitalismus. Er verglich diese Zeit mit allem, was wir heute, z.B. in dieser Schule, haben. Und als er sah, was wir alles können, sagte er sogar, dass wir schon mehr Erfahrung hätten als unsere Lehrer selbst, hervorragende und kämpferische junge Menschen, aber



ROBERTO SUÁREZ

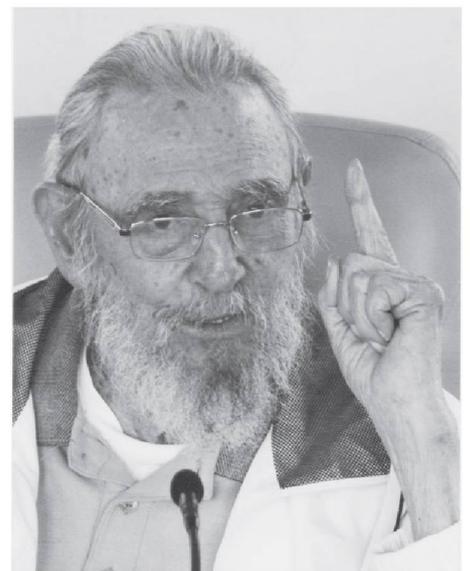


Im Schulkomplex Vilma Espín beginnen die Kinder mit dem Kindergarten und können bis zum Ende der Sekundarschule im gleichen Zentrum verbleiben

dass jene nicht das Privileg gehabt hatten, die technischen Neuerungen nutzen zu können.

Er sprach davon, wie wichtig es sei, viel zu lernen, sich gut zu betragen, diszipliniert zu sein. Er interessierte sich dafür, was wir später einmal werden wollten. Außerdem sprach er über die Notwendigkeit, sich richtig zu ernähren, einen ausgeglichenen Speiseplan zu haben. Er sagte, wir schienen ihm sehr gesund auszusehen und dann fragte er nach, was es heute zu essen gebe“, berichtet Lorena.

Auch andere Pioniere wie Maryanis, Talía oder Zurizaday waren glücklich, direkt mit dem *Comandante* sprechen zu können, der jedem einzelnen die Hand gab. Früher hätte man fast drei Kilometer zu Fuß zurücklegen oder eine mit den jeweiligen Risiken verbundene Transportmöglichkeit suchen müssen, um zur Schule zu kommen, sagte Yordanka Fernández Trujillo, die Verwalterin des Zentrums. Jetzt, im Vilma-Espín-Komplex, der hier im Wohngebiet errichtet wurde, könnten sie in den Kindergarten eintreten und spä-



ter am gleichen Ort die Grundschule absolvieren und bald sogar bis zur neunten Klasse in dieser Schule bleiben.

Diese Eigenschaften, zusammen mit der Vorzüglichkeit des Kollegiums, erregten die Aufmerksamkeit Fidels, der sagte: „Die wir hier sind, betrachten es als ein Privileg, heute in dieser Schule zusammenzutreffen, weil diese Einrichtung einem Traum sehr nahe kommt. Ich habe versucht, mich daran zu erinnern, ob ich einen anderen Ort kenne, an dem dieses Konzept angewandt wird, aber mir fiel keiner ein. Hoffentlich kann diese Idee bald bei allen Kindern verwirklicht werden. Es wird wichtig sein, auf diesen Erfahrungen aufzubauen.“

Junge Lehrer wie Elsa María Bermúdez betrachten die an diesem Tag erlebten Augenblicke mit Fidel als eine ewige Verpflichtung dem Vaterland gegenüber, denn „wir hatten das Glück, dass er direkt mit uns gesprochen und erkannt hat, dass sich diese Schule unter Mitwirkung der Jugendlichen in ein Bildungsmodell verwandeln kann“. Ähnlich äußerten sich Yailenis Pérez, Yaicel Ramírez, Elimay Piloto und andere, die mit kaum 20 Jahren in den verschiedenen Blöcken der Einrichtung unterrichten, die auch über eine Bibliothek und Computeralabors verfügt.

Während des Treffens zeigten auch einige der 22 Kinder des Kindergartens dem *Comandante*, was sie von ihren Erzieherinnen gelernt hatten. Einer von ihnen, der vierjährige Keyler Bryan Portelles, nahm das Mikrofon und rezitierte *Cultivo una rosa blanca* (Ich ziehe eine weiße Rose heran) von José Martí. Ein anderer Kleiner, der ebenfalls vierjährige Alex David Ramírez, trug Vilma gewidmete Verse vor, die nach ihrem Tod geschrieben worden waren.

Der Geist Vilmas wurde in jeder Geste, jeder Umarmung, jedem gesprochenen Wort und jedem Lied offenbar. Und Fidel fasste das, was alle fühlten, in einem Satz zusammen, der den Wert dieser Ehrung zum Ausdruck brachte: „Ich bin sicher, dass an einem Tag wie heute Vilma sehr glücklich wäre, wenn sie dies alles sehen könnte. Sie hat ihr Leben geopfert und jeder, der im Kampf um die Revolution stirbt, hinterlässt Energie auf seinem Weg, hinterlässt Kraft und lässt somit seine Träume Wirklichkeit werden.“ •

Fidel an die Völker Lateinamerikas und der Welt: Das kubanische Volk wird siegen

ESTUDIOS REVOLUCIÓN



Rede des Führers der Revolution, Fidel Castro Ruz, bei der Abschlussitzung des 7. Parteitags der Kommunistischen Partei Kubas im Kongresspalast von Havanna am 19. April 2016, „58. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Kommen wir also zu einem anderen Thema (Lachen).

Es stellt eine übermenschliche Anstrengung dar, ein Volk in Zeiten der Krise zu führen. Ohne sie wären Veränderungen unmöglich. An einem Treffen wie diesem dabei zu sein, bei dem mehr als tausend Vertreter zusammenkommen, die vom revolutionären Volk selbst ausgewählt wurden, das ihnen seine Autorität übertrug, stellt für alle die größte Ehre dar, die ihnen im Leben zuteil wurde (Beifall); hinzu kommt noch das Privileg, Revolutionär zu sein, was das Ergebnis unseres eigenen Bewusstseins ist (Beifall).

Warum bin ich Sozialist geworden, noch klarer, warum habe ich mich in einen Kommunisten verwandelt? Dieses Wort steht für ein Konzept, das in der Geschichte am meisten verfälscht und verleumdet wurde, und zwar von Seiten derer, die das Privileg hatten, die Armen auszubeuten, welche ausgeplündert sind, seit sie aller materiellen Güter beraubt wurden, die durch die Arbeit, das Talent und die menschliche Energie hervorgebracht werden. Seit wann lebt der Mensch in diesem Dilemma im Laufe der unendlich langen Zeit! Ich weiß, dass ihr diese Erklärung nicht benötigt, aber vielleicht einige der Zuhörer.

Ich spreche nur, damit man versteht, das ich weder unwissend, extremistisch oder blind bin noch mir meine Ideologie allein angeeignet habe, indem ich Ökonomie studierte.

Ich hatte keinen Präzeptor, als ich Jura und Politikwissenschaften studierte, in denen diese ein großes Gewicht hat. Natürlich war ich damals ungefähr 20 Jahre alt und begeisterter Sportler und Bergsteiger. Ohne Präzeptor, der mir beim Studium des Marxismus-Leninismus geholfen hätte. Ich war nichts weiter als ein Theoriker, und natürlich hatte ich damals volles Vertrauen in die Sowjetunion. Das Werk Lenins, das nach 70 Jahren Revolution geschändet wurde. Welch historische Lektion! Man kann sagen, dass keine weiteren 70 Jahre vergehen müssen, damit ein anderes Ereignis wie die Russische Revolution geschieht, damit die Menschheit ein weiteres Beispiel einer grandiosen Sozialen Revolution erlebt, die einen gewaltigen Schritt im Kampf gegen den Kolonialismus und seinen untrennbaren Begleiter, den Imperialismus, bedeutete.

Vielleicht geht jedoch heute die größte Gefahr für die Erde von der zerstörerischen Macht der modernen Waffen aus, die den Frieden auf dem Planeten untergraben und das menschliche Leben auf der Erde unmöglich machen könnte. Die Gattung würde verschwinden, so wie

die Dinosaurier verschwanden, möglicherweise würden nach einer Zeit neue intelligente Lebensformen entstehen oder vielleicht wächst die Hitze der Sonne so an, dass alle Planeten des Sonnensystems und deren Satelliten schmelzen, wie zahlreiche Wissenschaftler sagen. Sollten diese Theorien einiger von ihnen wahr sein, von denen auch wir Laien wissen, so sollte der praktische Mensch mehr erkunden und sich an die Realität anpassen. Wenn die Gattung einen wesentlich längeren Zeitraum überlebt, werden die zukünftigen Generationen viel mehr wissen als wir, obwohl sie zunächst ein großes Problem lösen werden müssen. Wie können die Milliarden von Menschen ernährt werden, deren Realität unweigerlich an die Grenzen stößt, was das Trinkwasser und die natürlichen Ressourcen betrifft, die sie benötigen?

Einige oder vielleicht viele von euch werden sich fragen, wo die Politik in dieser Rede ist. Glaubt mir, es schmerzt mich, dies zu sagen, aber die Politik liegt hier in diesen gemäßigten Worten. Hoffentlich beschäftigen sich viele von uns Menschen mit diesen Realitäten und essen nicht weiter verbotene Äpfel wie in den Tagen von Adam und Eva. Wer wird die dürstenden Völker Afrikas ohne Zugang zu Technologie, ohne Regen, ohne Stauseen, wo es nur unterirdische, von Sand bedeckte Wasserdöpfe gibt, ernähren? Wir werden sehen, was die Regierungen sagen, die fast alle die Klimaverpflichtungen unterzeichnet haben.

Wir müssen ohne Unterlass auf diese Fragen pochen. Und ich will mich hier nicht mehr als unbedingt notwendig ausdehnen.

Bald werde ich 90 Jahre alt sein (Beifall), das hätte ich nie gedacht, es geschieht nicht als Ergebnis einer Anstrengung, es ist reiner Zufall. Bald wird es mir ergehen, wie allen anderen. Alle kommen wir an die Reihe, aber die Ideen der kubanischen Kommunisten verbleiben (Beifall) als Beweis dafür, dass auf diesem Planeten, wenn mit Inbrunst und Würde gearbeitet wird, die materiellen und kulturellen Güter produziert werden können, die die Menschen brauchen, und wir müssen unermüdlich kämpfen, um sie zu erlangen. Unseren Brüdern in Lateinamerika und der Welt müssen wir vermitteln, dass das kubanische Volk siegen wird (Beifall).

Vielleicht ist dies eines der letzten Male, dass ich in diesem Saal spreche. Ich habe für alle Kandidaten gestimmt, die vom Parteitag zur Wahl aufgestellt wurden, und ich bedanke mich für die Einladung und die Ehre, dass ihr mir zugehört habt. Ich beglückwünsche alle, an erster Stelle den Compañero Raúl Castro für seine großartige Anstrengung (Beifall).

Nehmen wir den Marsch auf und perfektionieren wir, was wir perfektionieren müssen, mit größter Loyalität und vereinten Kräften, wie Martí, Maceo und Gómez, im unaufhaltbaren Schritt (Beifall).

**Fidel Castro Ruz
 19. April 2016**

ESTUDIOS REVOLUCIÓN



ESTUDIOS REVOLUCIÓN



Die Prinzipien der Gerechtigkeit und Gleichheit erhalten und ausbauen

Rede von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident des Staats- und des Ministerrats, auf der Schlussitzung des 7. Parteitags im Kongresspalast von Havanna, 19. April 2016, „58. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Lieber Compañero Fidel,
Compañeras und Compañeros,

wir haben auf diesem 7. Parteitag, der gerade zu Ende geht, intensiv gearbeitet und Beschlüsse von strategischer Tragweite für die Gegenwart und die Zukunft der Nation gefasst.

Der Parteitag hat den Zentralen Bericht und diverse Resolutionen über die wichtigsten Angelegenheiten, die analysiert wurden, angenommen und die Erfüllung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution überprüft und deren Aktualisierung zugestimmt, die in 274 Leitlinien zum Ausdruck kommt.

Ebenso wurde der Bericht über die Erfüllung der Ziele der Ersten Nationalen Parteikonferenz debattiert und es wurden Entscheidungen getroffen, die deren Rolle als höchste leitende Kraft der Gesellschaft und des Staates, wie dies in der Verfassung der Republik verankert ist, weiter stärken.

Gleichzeitig nahm der Parteitag mit Wohlwollen die vorgelegten Projekte hinsichtlich der Konzeptualisierung des Wirtschafts- und Sozialmodells und die Grundlagen des Nationalen Plans für die Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung bis 2030 auf. Wegen deren großer Bedeutung wurde beschlossen, mit den Mitgliedern der Partei, der UJC, Vertretern der Massenorganisationen und verschiedenen Sektoren der Gesellschaft eine breite und demokratische Debatte über diese programmatischen Dokumente zu führen. Wir gehen davon aus, diesen Prozess bis zum Ende des Jahres abschließen zu können, damit dann das Zentralkomitee kraft der Befugnis, die ihm der Parteitag gewährt hat, diese definitiv bestätigt.

Die Komplexität der erwähnten Projekte macht es notwendig, alle diese erforderlichen Maßnahmen anzuwenden, und es geht an erster Stelle darum, sicherzustellen, dass sie verstanden werden, was im Vorhinein eine rigorose Vorbereitung derer voraussetzt, die die Diskussion darüber leiten werden.

Bei Angelegenheiten dieser Art ist es wesentlich, die bewusste Zustimmung der großen Mehrheit zu erreichen und deswegen ist es unerlässlich, zuzuhören, zu argumentieren und die Meinung der Mitglieder und des Volkes im allgemeinen zu berücksichtigen.

Ich sehe es als geboten an, daran zu erinnern, dass der Prozess der Aktualisierung des Wirtschaftsmodells, den wir auf dem 6. Parteitag begonnen haben, keine Aufgabe für fünf oder zehn Jahre ist. Die Richtung ist vorgezeichnet. Wir werden mit festem Schritt, ohne Hast, aber ohne Pause voranschreiten, und uns muss immer gegenwärtig sein, dass der Rhythmus davon abhängt, in welchem Maße wir in der Lage sind, den Konsens im Inneren unserer Gesellschaft zu schmieden, und von unserer organisatorischen Fähigkeit, die notwendigen Veränderungen ohne Überstürzung und vor allem ohne zu improvisieren zu erreichen, was nur zum Scheitern führen würde.

Der Fortschritt hin zur Aktualisierung des Modells und zum Aufbau eines gedeihlichen, nachhaltigen und unumkehrbaren Sozialismus in Kuba macht es erforderlich, dass die Prinzipien der Gerechtigkeit und Gleichheit, die der Revolution als Grundlage gedient haben, erhalten und ausgebaut werden.

Eine Revolution der einfachen Menschen, von den



einfachen Menschen und für die einfachen Menschen, wie sie Compañero Fidel definiert hat, mit einem unbestreitbaren sozialen Werk, das errichtet worden ist, wird ihre Probleme niemals auf dem Rücken des Volk lösen und auch nicht mit der Wiederherstellung des Kapitalismus, der zur Anwendung von Schocktherapien für die Bevölkerungsschichten mit weniger Ressourcen führen und die Einheit und das Vertrauen der Mehrheit unserer Bürger, die sich um die Revolution und die Partei geschart haben, zerstören würde. In Kuba, das wiederhole ich einmal mehr, wird niemand schutzlos bleiben.

Die Beschlüsse dieses historischen Parteitags werden auch nicht in Schubladen verschwinden, ganz im Gegenteil, wir müssen sicherstellen, dass sie mit ORDNUNG, DISZIPLIN und ANSPRUCH durchgeführt werden, mit Weitsicht und viel Intentionalität. Dazu wird die Entscheidung beitragen, dass in den Plenen des Zentralkomitees mindestens zweimal im Jahr, an soviel Tagen und so häufig wie nötig, der Fortgang der Aktualisierung des Wirtschaftsmodells und des Wirtschaftsplans überprüft wird.

Außerdem schlagen wir vor, mit der Analyse dieser Themen in den Sitzungen des Parlaments fortzufahren, dessen Aufgabe bei der Verabschiedung eines mit diesem Prozess in Verbindung stehenden legislativen Rahmens weiterhin entscheidend sein wird.

Heute Morgen wurden das neue Zentralkomitee, das Sekretariat und das Politbüro vorgestellt, in denen die Kontinuität des allmählichen Prozesses der Erneuerung und Verjüngung, wie er vom 6. Parteitag aufgenommen wurde, zum Ausdruck kommt.

Weil es das unerbittliche Gesetz des Lebens so vorschreibt, wird dieser 7. Parteitag der letzte gewesen sein, der von der historischen Generation geleitet wird, die der Jugend die Banner der Revolution und des Sozialismus ohne das geringste Anzeichen von Trauer und Pessimismus übergeben wird, in dem Stolz, ihre Aufgaben erfüllt zu haben, und überzeugt davon, dass diese es verstehen wird, das revolutionäre Werk, für das seit 1868 viele Jahrgänge von Landsleuten all ihre Kraft und das Leben selbst gegeben haben, fortzuführen und an Größe gewinnen zu lassen, wie wir dies im Zentralen Bericht gesagt haben.

Das Zentralkomitee besteht weiterhin aus 142 Mit-

gliedern, von denen etwas mehr als zwei Drittel nach dem Sieg der Revolution geboren wurden. Das Durchschnittsalter reduziert sich auf 54,5 Jahre und ist niedriger als 2011.

Gleichzeitig beschloss der Parteitag, eine reduzierte Gruppe von Veteranen der historischen Generation mit hohem Alter in der Parteiführung zu belassen, die wegen ihres langen revolutionären Lebensweges Autorität in der Bevölkerung genießen.

Wie wir im Zentralen Bericht erklärt haben, werden die nächsten fünf Jahre entscheidend sein, um den allmählichen und geordneten Übergang der Hauptverantwortlichkeiten des Landes an die neuen Generationen zu garantieren, ein Prozess von besonderer Bedeutung, den wir vorhaben durchzuführen und mit der Abhaltung des 8. Parteitages im Jahre 2021 abzuschließen.

Beeindruckend bleibt die Tatsache, dass mehr als 98 % der Mitglieder des Zentralkomitees über einen Hochschulabschluss verfügen.

Der Anteil der Frauen ist gewachsen und erreicht nunmehr 44,37 %. Der der Schwarzen und Mestizen beträgt 35,92 %. Dieses Ergebnis liegt über dem des vorherigen Parteitags, aber wir sind nicht zufrieden. Es ist erforderlich, dass alle Partei-, Staats- und Regierungsführer systematisch an der Schaffung einer Reserve von klugen und erfahrenen Stellvertretern arbeiten, damit diese, in einem Verhältnis entsprechend der Zusammensetzung der kubanischen Bevölkerung nach Hautfarbe und Geschlecht, die Hauptverantwortlichkeiten der Nation übernehmen.

Die 55 neuen Mitglieder des Zentralkomitees sind alle jünger als 60 Jahre. Damit wurde das Höchstalter eingehalten, das der Parteitag für den Eintritt in dieses hohe Parteiorgan festgelegt hat, um, wie wir schon sagten, die beständige Verjüngung seiner Leitung zu garantieren.

Die Grenze von 60 Jahren hat zur Folge gehabt, wertvolle Kader mit anerkanntem Lebensweg, die hohe Verantwortlichkeiten innerhalb der Partei, des Staates und der Regierung ausüben und erwiesenermaßen befähigt sind, diesem hohen Organ anzugehören, von der Kandidatur ausschließen zu müssen.

Die Normen, die die Altersbegrenzungen festsetzen, müssen sinnvoll in die Leitungsdokumente der Partei und der Massenorganisationen aufgenommen werden und sollten auf Beschluss der Nationalver-

sammlung gleichermaßen die Staats- und Regierungsgremien erfassen, auf eine Weise, dass die Ämter, die nicht von Personen über 70 Jahren ausgeübt werden sollen, präzise definiert werden.

Der Parteitag hat gleichzeitig flexiblere Regelungen verabschiedet, die es in dieser Zeit des Übergangs erlauben werden, auf Reserven für die spätere Erneuerung des Zentralkomitees zugreifen zu können, ohne den 8. Parteitag abwarten zu müssen.

Ich halte es außerdem für nötig, den Einsatz verschiedener Gremien weiter zu verstärken, über die wir in Partei, Staat und Regierung verfügen, so dass die hauptsächlichlichen Entscheidungen immer als Ergebnis einer gemeinsamen Analyse getroffen werden, was weder ehrliche Diskrepanzen noch unterschiedlichen Meinungen ausschließt.

Das Politbüro setzt sich aus 17 Mitgliedern zusammen. Es gibt fünf neue Mitglieder: die Compañeras Miriam Nicado García, Teresa Amarelle Boué und Marta Ayala Ávila sowie die Compañeros Ulises Guilarte de Nacimiento und Roberto Morales Ojeda.

Deren Aufrücken in das Zentralkomitee ist weder unvorhergesehen, noch improvisiert.

Die Compañera Miriam Nicado hat den Dokortitel für Mathematische Wissenschaften und bekleidet seit vier Jahren das Amt der Rektorin der Universität für Informatikwissenschaften (UCI). Vorher lehrte sie als Dozentin an der Zentraluniversität von Las Villas Marta Abreu und übernahm nach und nach höhere Verantwortlichkeiten bis hin zum Amt der Vizerektorin für Lehrtätigkeit. Sie studierte fünf Jahre in der Sowjetunion, worauf ein weiteres Jahr Spezialausbildung folgte.

Die Compañera Teresa Amarelle ist seit dem Jahr 2012 die Generalsekretärin der Nationalleitung des Kubanischen Frauenverbandes. Sie war zunächst Lehrerin der Sekundarstufe und ging dann dazu über, hauptamtliche Funktionen in der UJC zu übernehmen, wo sie als zweite und erste Sekretärin des Kreiskomitees dieser Organisation in Amancio Rodríguez fungierte. Später stieg sie Schritt für Schritt in der Partei desselben Kreises auf, bis sie das Amt der Ersten Sekretärin bekleidete; danach wurde sie für die gleiche Verantwortung auf Provinzebene in Las Tunas gewählt.

Die Doktorin der Biologischen Wissenschaften Marta Ayala – ich glaube, sie ist die Jüngste, aber bei Frauen redet man nicht über das Alter (Lachen) – hat einen ansteigenden Werdegang im Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie aufzuweisen, der sie von der Forschungsassistentin über die Laborchefin zur Vizedirektorin führte, bevor sie kürzlich zur Vizegeneraldirektorin dieses bedeutenden wissenschaftlichen Zentrums befördert wurde, wo sie Forschungen durchgeführt hat, die auf die Herstellung von Impfstoffen für die Krebsbehandlung gerichtet sind. Zurzeit ist sie Mitglied des Provinzkomitees der Partei in Havanna.

Der Compañero Ulises Guilarte ist seit 2013 als Generalsekretär des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas tätig. Er hatte verschiedene Funktionen inne wie die des Gewerkschaftsvorsitzenden in Cienfuegos und die des Generalsekretärs der Baugewerkschaft in Havanna. Später war er als hauptamtlicher Parteifunktionär tätig. Er führte die Aufgaben des Stellvertretenden Leiters der Abteilung für Industrie und Bauwesen im Zentralkomitee aus und wurde zum Ersten Sekretär des Provinzkomitees in Havanna und danach in der neu entstandenen Provinz Artemisa befördert.

Kommen wir abschließend zum Compañero Roberto Morales, der seit sechs Jahren Gesundheitsminister ist. Nachdem er sein Diplom erworben hatte, arbeitet er als Arzt in der Poliklinik im Kreis Rodas, war dann Gesundheitsdirektor auf Kreisebene und später auf Provinzebene in Cienfuegos. In der Partei war er hauptamtlicher Funktionär auf Kreis- und Provinzebene und Erster Sekretär in Cienfuegos, bis zu seinem Eintritt ins Sekretariat des Zentralkomitees.

Die fünf neuen Mitglieder des Politbüros sind ebenfalls unter 60 Jahre alt, ein Beispiel dafür, wie unsere gesamte Leitung zusammengesetzt sein könnte. Sie sind einfacher Herkunft, haben an der Basis gearbeitet, waren politische Führer auf verschiedenen Ebenen, bis sie mit ausgezeichneten und tief grei-

fenden Erfahrungen in die oberste Führung der Partei gelangten (Beifall). Die gleichen Qualitäten haben natürlich viele oder die meisten der anderen Politbüromitglieder, obwohl sie nicht den gleichen in methodischer Form verlaufenen Werdegang gehabt haben. Einige von uns haben sich ohne akademischer Laufbahn (*sin carrera*), sondern im eiligen Rennen (*a la carrera*) entwickelt (Beifall), und wie ihr sehen könnt, können sie eine umfangreiche Personalakte von der Basis an vorzeigen. Sie üben Berufe aus, für die sie Universitätsabschlüsse gemacht haben, nicht so, wie es oft geschehen ist, dass jemand einen Hochschulabschluss gemacht, das Diplom zur Schau zu Hause an die Wand gehängt hat, aber nie in der Fachrichtung tätig war. Das haben wir beim letzten Parteitag korrigiert und ich denke, es hat gute Ergebnisse gebracht. Es muss an der Basis gearbeitet werden, es darf keine vorbestimmten Führer geben. Jeder Absolvent sollte mindestens fünf Jahre an der Basis und in dem Fachgebiet arbeiten, für das er an die Universität gegangen ist, und je nach seinen Fähigkeiten nach und nach aufsteigen, ohne jemals mit dem Studium aufzuhören, wie es Fidel uns immer gelehrt hat, ganz besonders die Militärangehörigen. Ein Militärangehöriger muss das ganze Leben lang lernen, genau wie ein Berufskader der Partei, ein Leiter unseres Staates, aus dem einen oder anderen Grund, an einem oder einem anderen Ort, und darf nicht von dem Diplom leben, das an der Wohnzimmerwand hängt.

In meinem Fall schätze ich die Ehre, die es bedeutet, zum zweiten Mal zum Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas gewählt worden zu sein, mit der Gewissheit, dass meine Hauptaufgabe darin besteht, den kubanischen Sozialismus zu verteidigen, zu erhalten und weiter zu perfektionieren und niemals die Rückkehr zum Kapitalismus zuzulassen (Beifall).

Unter den wichtigen Aufgaben in meinem Amt werde ich dem Prozess der Reform der Verfassung der Republik die nötige Zeit widmen – mit einer Gruppe von Compañeros sind wir dabei schon etwas vorangekommen oder haben zumindest Meinungen ausgetauscht –, um nach 40 Jahren, die sie in Kraft ist, die notwendigen Anpassungen einzuführen, im Einklang mit den Veränderungen im internationalen Kontext und den Veränderungen, die sich aus dem Prozess der Aktualisierung des Wirtschafts- und Sozialmodells ergeben, die natürlich erst definiert werden müssen, bevor wir uns vornehmen, sie in die neue Verfassung aufzunehmen.

Die Entwicklung der Wirtschaft des Landes sowie der Kampf für Frieden, Einheit und ideologische Stärke sind die wichtigsten Aufgaben der Partei.

Dieses Konzept darf nicht als einfacher Satz stehen gelassen werden, es muss mit konkretem Inhalt gefüllt werden, in Aktionen und Maßnahmen, die ermöglichen, die Vision einer souveränen, unabhängigen, sozialistischen, demokratischen, gedeihlichen und nachhaltigen Nation Wirklichkeit werden zu lassen (Beifall).

Bevor ich schließe, möchte ich im Namen der Teilnehmer des Parteitags und aller Kubaner den Bru-

dervölkern der Dritten Welt, insbesondere in Lateinamerika und der Karibik, unsere Unterstützung übermitteln, die den Versuchen der Rechten und des transnationalen Kapitals gegenüberstehen, die sozialen Errungenschaften von Jahrzehnten des Kampfes zu begraben.

Wir bekräftigen die Solidarität Kubas mit dem brasilianischen Volk und der verfassungsmäßigen Präsidentin Dilma Rousseff, die sich einem parlamentarischen Putsch gegenüber sieht, welcher durch die oligarchische und neoliberale Rechte organisiert und durch den Imperialismus angefacht wird und gegen die politischen und wirtschaftlichen Fortschritte und sozialen Errungenschaften gerichtet ist, die unter den Regierungen der Arbeiterpartei erreicht wurden.

Unser brüderlicher Gruß gilt auch den kommunistischen Parteien und anderen Kräften und politischen Parteien, sozialen Bewegungen und der Arbeiterklasse der Welt, die gegen die imperialistische Hegemonie kämpfen, sich dafür einsetzen, eine integrative soziale Gerechtigkeit zu erreichen, und davon überzeugt sind, dass eine bessere Welt möglich ist.

Wir bekräftigen unsere volle Unterstützung für das ecuadorianische Volk, Präsident Rafael Correa und die Regierung der Bürgerrevolution, angesichts dieser schmerzhaften Ereignisse. Unser Rettungsteam und die Verstärkung des medizinischen Personals, die noch am Sonntag entsandt wurden, sind zu den mehr als 700 Mitarbeitern in diesem Bruderland hinzugekommen, die dazu beitragen, die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung zu versorgen.

Wir werden mit den ecuadorianischen Behörden in Verbindung bleiben und sind bereit, unsere Unterstützung in jeder möglichen Weise zu erhöhen.

Vergessen wir nicht, dass heute am 19. April des 55. Jahrestages des Sieges über die Söldnerinvasion in Playa Giron gedacht wird. Das damalige Kampfgeschehen stand unter der direkten Leitung des Führers der kubanischen Revolution, Compañero Fidel Castro Ruz (Beifall), der den gesamten Verlauf dieses Parteitags verfolgt hat.

Gedenken wir ehrend der Gefallenen in diesem historischen Kampf, ebenso wie aller, die bei der Verteidigung des Vaterlandes, der Revolution und des Sozialismus ihr Leben gegeben haben.

Nur wenige Tage trennen uns vom 1. Mai, dem Internationalen Tag der Arbeiter, eine Gelegenheit, die dazu dienen wird, mit der begeisterten und massiven Beteiligung der Bürger im ganzen Land, der Welt die Einheit und die Unterstützung für die Beschlüsse dieses Parteitags und für den sozialistischen und unabhängigen Weg des Vaterlandes zu demonstrieren.

Schließlich möchten wir von ganzem Herzen Compañero Fidel danken für die Mühe, die er sich gemacht hat, und die Freude, die von ihm ausgeht, als er vor uns seine gescheiterten Worte verlas.

Vielen Dank an alle! (Ovation) •



JUVENAL BALÁN

55. NATIONALE BASEBALL-SERIE

Die Geschichte wiederholt sich *nicht*. Die Tiger sind die Champions!

Aliet Arzola Lima
Foto: Ricardo López Hevia

• ALS man wusste, dass die Auswahl der „Zigarren“ aus Pinar del Rio der Gegner der „Tiger“ aus Ciego de Ávila im Finale der 55. Nationalen Baseball-Serie sein würde, dachten viele an die 50. Auflage des Klassikers der „balls“ und „strikes“; in der beide Teams sich ebenfalls im Kampf um das Zepher gegenüberstanden hatten, damals mit klarem Sieg für die Ersteren.

Etliche Baseballer der beiden Mannschaften von damals sind immer noch aktiv und erinnern sich detailliert an diese Episode, aber alle wissen auch, dass sich die Zeiten sehr geändert haben und man jetzt anderes erwarten konnte ... und so geschah es auch. Bei den ersten Auseinandersetzungen schien es so, als ob die „Tiger“ Ciego de Ávilas – wahre Defensivkönige – leichtes Spiel auf dem Weg zum Titelgewinn haben würden. Drei Siege hintereinander verscheuchten vollkommen die Gespenster der Niederlage von 2011, aber Pinar del Rio erholte sich und kam auf nie dagewesene Weise zurück ins Turnier (ebenfalls mit drei Siegen in Folge). Dann überließ man sich dem launischen Schicksal der siebten Finalbegegnung.

In besagter Situation hat sich keiner als tödlicher erwiesen als das Team, das unter dem Kommando von Roger Machado steht (Ciego de Ávila). Es hielt seinen Nimbus der Unschlagbarkeit in entscheidenden Partien

aufrecht und wiederholte seinen Erfolg aus der vergangenen Saison – etwas, das keine andere Mannschaft bei heimischen Meisterschaften seit Santiago de Cuba (2007 und 2008) mehr geschafft hatte.

Dank der superben Leistung der eigenen Spieler, spürbar unterstützt durch die ausgewählten Verstärkungen, waren die „Tiger“ in der ganzen Meisterschaft in allen Spielbereichen dominierend. Man hatte das Gefühl, dass sie an einem Tag wegen ihrer Offensive triumphierten, an anderen wegen ihrer Würfe, und wenn dies einmal nicht so lief, riss die Verteidigung es wieder heraus.

So lagen sie auch fast immer an der Spitze, bis zum letzten Drittel des Wettbewerbs, als sie nach ihrer Teilnahme am Karibiktourier in der Dominikanischen Republik bei einigen Auseinandersetzungen den Kürzeren zogen und die „Krokodile“ von Mazanzas an sich vorbeiziehen lassen mussten.

Dennoch bekamen sie die zweite Luft, um Havannas stets gefürchteten „Industriales“ im Semifinale wegzufegen und sich dann eine energiegeladene Auseinandersetzung mit der Mannschaft aus Pinar zu liefern, die enormen Widerstand leistete, ehe sie in der siebten und letzten Begegnung umfiel. Reife ist das Wort, das auf die „Tiger“ von heute zutrifft. Reife passt zu den Spielern Ciego de Ávilas wie auch zur Vereinsleitung, die ein gutes Auge bewiesen hat für Baseballspieler ohne viel Erfahrung, aber mit einem Riesenspotenzial, die heiß darauf sind, sich auf



RICARDO LÓPEZ HEVIA

Die Mannschaft von Ciego de Ávila beim Feiern, nachdem sie sich in der siebten Finalbegegnung der Play Offs mit 8:0 gegen das Team von Pinar del Rio durchgesetzt hat – ein Ergebnis, das sie den Titelgewinn aus dem Vorjahr wiederholen ließ

höchstem Niveau zu bewahren.

So ist Ciego de Ávila vorangekommen, ein ausgeglichenes Team, stabil, mit gutem Nachwuchs dank der Arbeit in den unteren Kategorien, die die Ablösung derjenigen garantieren, die sich zurückzogen, oder ande-

rer Spieler, die sich dafür entschieden, ihre Laufbahn nicht in ihrer Heimat fortzusetzen. Sie haben jetzt drei Meisterschaften in der Tasche und man hat den Eindruck, dass alle Herausforderer heftig werden schwitzen müssen, um sie zu entthronen. •

Eine Fluggesellschaft, ein Land

8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay. Municipio Boyeros. La Habana.
Telef. (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX

Direktor: Professor Rodrigo Álvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba
Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccorppais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems.

Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworben Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteiltumoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochen transplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworben Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Pfad, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

VERANSTALTUNGSZENTRUM
ORTOP

ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE
GESUNDHEIT UND SPORT
ORTOFORZA

Oscar Sánchez Serra
Fotos: Ricardo López Hevia

• **EHRFURCHT** vor dem Leben, der Ethik und der Transparenz sind die Existenzgründe eines der wichtigsten Werke der kubanischen Sportbewegung: des Antidoping-Laboratoriums von Havanna, das am 13. Februar sein 15. Gründungsjubiläum beging.

Teresa Correa Vidal ist seit eben diesen 15 Jahren dabei und war eine Bahnbrecherin im Frontalkampf gegen den Betrug im Sportwesen. 1982, während der Zentralamerikanischen und Karibischen Spiele in Havanna, arbeitete sie im Nationalzentrum für Wissenschaftliche Forschungen und wurde mit dem Einholen der Proben bei jenem Sportereignis beauftragt, zusammen mit einer Gruppe sowjetischer Spezialisten vom Moskauer Laboratorium, in dem die Analysen gemacht wurden. „Als Kuba 1991 die Panamerikanischen Spiele ausrichtete, wurde ich erneut gerufen und zusammen mit einer Gruppe mexikanischer Fachleute und Forscher wurde im Land ein provisorisches Laboratorium geschaffen. Später halfen uns ebendiese Spezialisten, das zu errichten, was wir heute haben.“

Es war kein Zufall, dass man an sie herantrat, als die Idee eines eigenen Laboratoriums entstand. „Alles ging sehr schnell, es gab hohe Anforderungen, kein einziges Detail durfte vernachlässigt werden. Es wurde mit viel Verantwortungsbewusstsein und auf hohem wissenschaftlichem Niveau gearbeitet. Wir arbeiteten Tag und Nacht, hielten uns nicht auf und erreichten die geforderten Qualitätsstandards für die Vergabe der Zertifizierung. Danach erfolgte der Akkreditierungsprozess durch das IOC.“

„Wenn man sie hört, ist es, als erlebte man aufs Neue jede Minute unseres Engagements für die Gesunderhaltung unserer Sportler“, stellt Rodney Montes de Oca fest, der das Laboratorium seit drei Jahren leitet. „Diejenigen, die die Verantwortung für die Entstehung dieses Zentrums und dessen Akkreditierung übernahmen, vollbrachten eine Großtat, denn sie erreichten dies in Rekordzeit, vom Februar 2001 bis September 2003, in weniger als drei Jahren. Die anderen der 35 auf der Welt bestehenden Laboratorien brauchen dazu vier bis fünf Jahre“, bemerkte er. In der Einrichtung arbeiten 37 Beschäftigte, von denen 15 direkt in die Forschung eingebunden sind, und unter der Gesamtzahl der Mitarbeiter sind nur sechs Männer. Montes de Oca hebt die menschliche und professionelle Qualität dieser Gruppe hervor, die mit High-Tech-Geräten arbeitet. „Dies ist meine einzige Arbeitsstätte gewesen und ich kann Ihnen versichern, dass es ein Laboratorium der Ersten Welt in einem Land der Dritten Welt ist.“

Die Einrichtung sichert die Nationalen Anti-Doping-Programme der Republik Kuba und der Bolivarischen Republik Venezuela ab. Und für das laufende Jahr haben sie den Auftrag erhalten, dies auch für das von Costa Rica zu tun. Heute sind sie mit der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele von Rio beschäftigt. „Wir führen eine systematische Kontrolle der Vorauswahl der Sportler durch, aus denen unsere Vertretung ausgewählt wird. Damit haben wir bereits am letzten Tag der vergangenen Panamerikanischen Spiele begonnen.“

Die Nationale Anti-Doping-Brigade hat ein Schema erarbeitet, mit dessen Hilfe die Athleten während ihrer Vorbereitung auf Rio mindestens viermal überprüft werden.“

Diese Brigade hat einen vorrangig erzieherischen Auftrag, denn sie schult die Ärzte, Psychologen und Physiotherapeuten. Auch wenn es eine einheitliche Brigade ist, verfügt jedes Provinzzentrum für Sportmedizin über ihre eigene auf dieser Ebene. Sie gehört dem Nationalen Anti-Doping-Organ an, das dem Kubanischen Olympischen Komitee untersteht. „Sie ist keine Einrichtung des Laboratoriums und könnte dies auch nicht sein, denn sonst entstünde ein Interessenkonflikt. Sie nimmt die Erfassung der Proben vor, die bei uns mit einem externen Code ankommen. Wir wiederum versehen sie mit einer neuen Nummer, die den internen Code darstellt und beginnen mit der Ausführung unserer Arbeit“, erläutert Rodney Montes de Oca.

DAS ZIEL ERREICHEN UND SICH BEHAUPTEN

Der Direktor erklärt weiter: „Die Akkreditierung dieses oder jedes Laboratoriums erfolgt jeweils nur für ein Jahr (vom 1. Januar bis zum 31. Dezember), das heißt, wir müssen uns jährlich aufs Neue dem Urteil der Gutachter der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) unterwerfen. Wir durchlaufen fünf Examen. Drei davon sind Blindtests, und zwei Doppelblind-Tests. Die Blindtests: Sie schicken drei Proben und man muss sagen, welche Substanz sie beinhalten und in welchem Konzentrationsgrad diese vorliegt. Die Doppelblind-Tests: Man erfährt nie, dass die WADA die Probe schickt. Sie kann von einem Wettkampf aus der Region stammen, in der die Dienstleistung erfolgt, oder von einem internationalen Turnier, das hier ausgetragen wird, oder auf Antrag irgendeines Kunden, aber man erfährt nie, dass sie von der WADA ausgewählt wurde. Das gesamte Jahr über steht die Reakkreditierung auf dem Spiel.“

Der Prozess der Anti-Doping-Kontrolle beginnt mit der Probenentnahme. In zwei Fläschchen befinden sich die so genannte A- und die B-Probe, die im Ergebnis einer einzigen Harmentierung beide den gleichen Urin enthalten. Die Spezialisten des Laboratoriums wissen nie, um wen es sich handelt, für sie ist diese Person nur eine Nummer.

„Wenn bei den Überprüfungen der WADA eine A-Probe positiv gegeben wird, und die B-Probe ergibt einen negativen Befund, ist die Akkreditierung verloren. Das ist dem Laboratorium von Madrid passiert. Wenn das Gegenteil geschieht, ist sie nicht automatisch verloren, aber die WADA interveniert in der Einrichtung und nimmt

15 JAHRE Kampf gegen das Doping



Der Direktor, Rodney Montes de Oca, zeigt zwei Fläschchen mit einer A- und einer B-Probe



Teresa ist wie eine Mutter für alle die, die im Anti-Doping-Laboratorium arbeiten



Deanelys ist in dieser Einrichtung zur Forscherin geworden

Überprüfungen vor, die fast immer zum Verlust führen. Kuba hat seine Akkreditierung nie verloren“, sagt Montes de Oca und fügt hinzu, dass das, was dem Laboratorium aus Madrid geschah, auch Brasilien passiert ist, und Russland verlor seine Akkreditierung wegen der Leichtathletik-Fälle, während die Tschechische Republik die Akkreditierung abgab, da sie ihr Laboratorium nicht weiterführen will. „Hier besteht die Verpflichtung, unser Laboratorium auf hohem professionellem und ethischem Niveau fortzuführen“, sagte er.

„Das Wichtigste an unserer Arbeit ist der Schutz der Gesundheit des Athleten, unabhängig von jeglicher Mogelei. Diese ist natürlich schädlich, weil sie den ethischen Inhalt, die Reinheit

des Wettstreits unter gleichen Bedingungen beeinträchtigt, und weil es dabei um etwas geht, was uns sehr wichtig ist, die Wahrheit. Aber ich betone, dass es nichts Wichtigeres gibt als das Leben, und das müssen wir vor dieser Geißel schützen, vor dem Doping, dem Krebs des Sports. Das Doping korrumpiert, bringt den Athleten um sein Ansehen und die Sportbewegung auch, aber es ist auch tödlich“, stellte er fest.

BEIM DOPING BENUTZTE SUBSTANZEN UND METHODEN

„Die Substanzen, die am häufigsten benutzt werden, sind anabolische Steroide; die häufigste ist weiterhin das Stanozolol, das im Jahr 1988 den Fall des kanadischen Sprinters Ben Johnson auslöste. Es steigt der Gebrauch des Erythropoietins (EPO) und auch des Wachstumshormons, beide, weil sie schwer aufzudecken sind, denn sie werden vom menschlichen Körper selbst produziert.“

Die Methoden sind Bluttransfusionen auf zwei Wegen: durch den Kauf heterologen Blutes, das heißt, es handelt sich nicht um das Blut der Person, die es erhalten wird, wenngleich es der selben Blutgruppe angehört, und der andere Weg ist durch Transfusion von Blut des Athleten selbst. Dabei wird Blut entnommen, eingefroren und später neu zugeführt.“

Montes de Oca erläutert, dass es „beim ersten der Wege Methoden gibt, um ihn aufzuspüren, indem die Populationen von roten Blutkörperchen analysiert werden, aber beim zweiten Weg ist dies sehr schwierig; das kann nur geschehen, indem Spuren von Plastik nachgewiesen werden, da das Blut in Beuteln aus diesem Material aufbewahrt wird. Da jedoch das tägliche Leben voller Plastik ist, kann man auch sagen, dass diese Spuren auf einen Wegwerfbehälter zurückzuführen sind, einen Strohhalm, auf vieles andere.“

Er fügt hinzu, dass einige Substanzen zu unumkehrbaren Folgen für das Leben führen können. „Es gibt anabolische Steroide, die zu Leberkrebs führen. Die Impfung mit EPO führt zu einer Steigerung der roten Blutkörperchen, der Hämoglobinwert übersteigt 20 oder 25. Während des Wettkampfs ist der Herzmuskel hoch leistungsfähig, da er hohen Anforderungen unterliegt, aber im Ruhezustand ist es ihm unmöglich, das Blut zu pumpen, und der Tod tritt ein.“ Er führt auch das Beispiel der Design-Steroide an. „Testosteron und Nandrolon waren normal, aber jetzt begegnet man dem THG (Tetrahydrogestronin), das den Skandal unter den Baseballspielern der Major League auslöste.“

„Wenn wir von der Gesundheit der Athleten und ihrer Bedeutung für unsere Arbeit sprechen, geht es darum, dass diejenigen, die um jeden Preis gewinnen wollen oder Ruhm und Geld anstreben, Mord oder Selbstmord begehen. Es ist sogar so, dass es Substanzen gibt, die als Medikamente erst noch erprobt werden, aber bereits in Anti-Doping-Proben nachgewiesen werden, so zum Beispiel das GW1516, das nicht über die Experimentierphase hinauskommt, weil es bei Tieren zu Krebs führte, und heutzutage nehmen es bereits einige Sportler ein in ihrem Streben, um jeden Preis zu siegen.“

SPITZENTECHNOLOGIE AUF DER SEITE DER WAHRHEIT

Der Diplom-Pharmazeut erläutert, dass das Laboratorium über hochempfindliche Geräte verfügt.

„Wir haben Flüssigchromatographie mit Tandem-Massenspektrometrie-Kopplung, die Substanzen mit sehr geringer Konzentration erkennbar macht. Als bildlicher Vergleich: Ein Kaffeelöffel Zucker, aufgelöst in einem Olympia-Pool, wäre erkennbar. Oder das Clenbuterol, das bei Rindern auftritt: Wenn der Athlet ein Steak isst, ergeben seine Proben am darauffolgenden Tag positive Ergebnisse auf diese Substanz.“

Bezüglich des Massenspektrometers von Isotopenverhältnissen, das ebenfalls in der kubanischen Einrichtung benutzt wird, sagte er: „Ich habe bereits gesagt, dass die häufigsten Dopingfälle die mit Substanzen sind, die der menschliche Körper selbst produziert, wie das Wachstumshormon, das EPO, oder das Testosteron. Dieses Gerät ist in der Lage, mittels einer Analyse auf molekularer Ebene festzustellen, ob hohe Testosteronwerte im Urin eines Athleten auf eine endogene Produktion oder auf die Einnahme eines synthetischen Produkts, also eines exogenen Wirkstoffes zurückzuführen sind.“

Bezüglich der Nutzung dieser Elemente, die vom Organismus sehr schnell abgebaut werden, wie im Fall des EPO (in nur 24 Stunden) oder des Wachstumshormons, in vier bis acht Stunden, ersann die wissenschaftliche Gemeinschaft den biologischen Pass des Sportlers. „Im ersten Fall, in dem die Substanz auf exogene Weise, also per Spritze, verabreicht wird, gibt es elf Parameter, die beeinflusst werden, und dies wird nur sichtbar, wenn dieses Dokument eingerichtet wurde, das mehrere vorhergehende Proben beinhaltet und das ein Grundprofil seiner hämatologischen Kennwerte erstellt. In diesen Fällen erfolgt eine Strafe wegen Nutzung oder versuchter Nutzung einer verbotenen Substanz; auch wenn deren Vorliegen nicht bewiesen wird, wird doch nachgewiesen, dass sie benutzt wurde.“

Diese Kenntnisse gehen von Generation auf Generation über und die junge Deanelys Hernández Domínguez ist ein Beweis dafür. „Ich wohne gegenüber von Teresa, sie hat mich angesteckt mit ihrer Lehrfähigkeit und ihrer Liebe zur Chemie. Sie brachte mich hierher, ich machte die Fachschule, später habe ich das Hochschulstudium absolviert und nun bin ich bereits Master in der Bestimmung von Substanzen in verschiedenen Zuständen. Ich bin stolz darauf, da zu sein, wo die Ethik und die Wahrheit für eine der großen Errungenschaften der Revolution eingesetzt werden, den Sport. Ich bin sehr zufrieden, so wie ein Mädchen, das seinen 15. Geburtstag feiert!“

Ein Restaurant mit neuem Gesicht

Katheryn Felipe
Fotos: Alberto Borrego

• AN der Ecke der Straßen Infanta und San Lázaro, die fast zwei Jahrzehnte lang recht verwahrlost war, kann man jetzt ein kleines Unternehmen finden, das sich in drei Bereiche unterteilt: Bar, Backwarenladen und Restaurant. Seit etwa sieben Monaten sind hier, in der ehemaligen Pizzeria der achtziger Jahre, 120 Mitarbeiter beschäftigt. Ein Beispiel für das Aufblühen des kubanischen Genossenschaftswesens.

El Biky ist die erste nicht-landwirtschaftliche Kooperative (CNA), die Einzelpersonen gewährt wurde, erklärt ihr Vorsitzenden Pavel Ortega. Bis dahin waren nur Genossenschaften gebildet worden, wenn ein Arbeitskollektiv an einem bestimmten Ort einen solchen Managementwechsel beantragt hatte.

Nachdem die CNA vom Provinzverwaltungsrat von Havanna genehmigt worden war, hatte sie zunächst nur vier Partner, erinnert sich Ortega. „Mithilfe eines Bankkredits gelang es, die Räumlichkeiten zu reparieren, womit wir Schulden von einer Million Dollar (rund 30 Millionen kubanische Peso) eingingen“, sagt er.

„Wenn ich das sage, kriegen die Leute fast einen Infarkt. Es ist eine große Summe, die aber abgetragen werden kann, wenn alles richtig gemacht wird. Nachdem wir über die Corporation Cimex die Ausrüstung importierten, vom Abwaschbecken bis zum letzten Glas, begannen wir, die Schulden abzutragen. Um profitabel zu bleiben, muss El Biky mindestens dreitausend Dollar pro Tag Umsatz machen und wir sind inzwischen bei durchschnittlich viertausend“, berichtet der Manager.

Laut Ortega wurde ein weiteres Darlehen beansprucht, um den oberen Teil des 90-Platze-Restaurants zu beenden, wobei für die Durchführung der Bauarbeiten andere selbstständig Beschäftigte und Kooperativen unter Vertrag genommen wurden.

MENTALITÄTSWECHSEL

Die Funktionsweise der CNA analysierend meint der Leiter von El Biky, die ganze Welt bewege sich über Darlehen. Der beste Weg, um einen Platz als Kleinunternehmer zu gewinnen, sei nicht, eine Form der Verwaltung gegen eine andere auszutauschen. Man müsse an die Veränderung glauben, die Mentalität wechseln und lernen, Kreditrisiken einzugehen.

„Das ist es, was die Entstehung von Genossenschaften weiterhin bremst. Es reicht nicht, einen Raum umzugestalten, wenn die Handlungsweise die gleiche bleibt. Man muss sich erneuern, um mit dem privaten Markt konkurrieren zu können. Wir haben ein Experiment gestartet, ohne vollständig vorbereitet zu sein, aber das Land vertraut auf viele Projekte und unterstützt sie“, räumt er ein.

Eine Kooperative zu leiten, egal ob ein kleines oder ein größeres Unternehmen, erfordert Wissen. Ortega argumentiert, dass man einen Administrator einer staatlichen Einrichtung nicht zu einem Leiter einer nicht-staatlichen machen und wie von Zauberhand Ergebnisse erwarten könne, denn diese Funktionen erfordern unterschiedliches Wissen, unterschiedliche Praktiken und Systeme.



Der Vorsitzende der Kooperative El Biky spricht sich dafür aus, dass Kleinunternehmer Kreditrisiken auf sich nehmen sollten



Küchenchef Calixto Casanova versichert, dass er mehr verdient als früher und seine Familie gut unterhalten kann

UNMITTELBARE ERFOLGE

In sozialer Hinsicht, hebt Ortega hervor, sei einer der berühmtesten Straßenecken Havannas ihre Attraktivität zurückgegeben worden, während Arbeitsplätze geschaffen wurden, die dabei helfen, mehr als hundert Familien den Unterhalt zu sichern.

Er erläutert weiter, dass die Kooperative im Wettbewerb mit privaten Geschäften in zwei Aspekten überlegen sei: im ästhetischen und im gastronomischen. „Wir haben ausgeklügelte Frühstück-, Mittagessen- und Abendessen-Menüs und viele Kunden. Manchmal herrscht morgens schon ein Betrieb wie zu den Essenszeiten. Einer unserer Vorzüge ist, dass wir die natürlichen Obstsaft frisch zubereiten. Außerdem verfügen wir über eigens für uns dekoriertes Geschirr“, sagt Pavel Ortega.

„Wir haben sowohl kubanische als auch ausländische Kundschaft, obwohl letztere nicht über „Tourismus-Pakete“ kommt, denn man muss einen Mittelweg finden. Wichtiger ist, einen festen Kundenstamm zu haben – betont er –, als bei einem einmaligen Besuch eine riesige Summe einzunehmen.“

Auf den Service eingehend sagt Ortega, dass El Biky, was das Preis-Leistungs-Verhältnis betrifft, sicherlich eines der besten Restaurants in Havanna sei. „Wir wollen zwar die Preise senken, aber dazu müssen wir warten, bis es den Großhandelsmarkt gibt, da bis jetzt alles im Einzelhandel gekauft wird. Da es keinen Markt gibt, der unserem Bedarf gerecht wird, steigen die Kosten und wir



Das Restaurant mit einer Kapazität für 90 Personen empfängt täglich kubanische und ausländische Besucher



Meibel und Reinier Cuello arbeiten sehr gern in der Bar von El Biky



Die Produkte, die im Backwarengeschäft verkauft werden, haben eine hohe Nachfrage

sind gezwungen, diese Preise zu haben, die zwar nicht sehr hoch sind, aber auch nicht so, wie wir es wollten“, sagt er.

Auf der anderen Seite habe man ein mit Bedacht und gutem Geschmack gestaltetes Produkt angestrebt, weshalb man sich von jungen Menschen beraten lassen habe. In den Worten von Ortega: „Es hat fast eineinhalb Jahre gedauert. Es war schwierig, aber es hat sich gelohnt. Einige sagen, es ging schnell, aber für mich war es ein Leben, denn die Aufgabe, die Lieferung, nicht nur der Lebensmittel, sondern auch der Materialien für die Umgestaltung zu besorgen, war aufreibend.“

WARTEN AUF DEN GROSSMARKT

Das Ministerium für Wirtschaft und Planung bietet ihnen vertraglich Getränke wie Wasser, Erfrischungsgetränke und Bier. Dadurch sind dies die einzigen Produkte, die stabil geliefert werden. „Fleisch, Reis, Eier, Bohnen, usw. müssen wir im Einzelhandel kaufen, aber Ausrüstungen und Geschirr können wir importieren“, sagt er.

Wenn man bedenkt, dass der Voranschuss nichts anderes ist als die Verteilung des Gewinns nach Abzug der Ausgaben, müsse nach Ansicht Ortegas eine Zeit kommen, in der das Kooperative-Mitglied, das heute an einem Arbeitstag im Durchschnitt 500

Peso verdient, ein Grundgehalt haben werde, das in die Ausgaben eingeschlossen werden könne.

Unter den Beschäftigten dieser CNA, einer der besten Havannas, kann man sowohl eine Diplom-Buchhalterin finden, die den Abwasch erledigt, als auch eine Gastronomin, die eigentlich Zahnärztin ist, denn die Vorausbildung ist kein entscheidendes Kriterium, um eingestellt zu werden. Wer geeignet ist und den Wunsch zur Arbeit hat, wird dann geschult.

IM UNTERNEHMEN

Calixto Casanova, mit Erfahrung im privaten und staatlichen Sektor, glaubt, dass die Kooperative ein anderes Ambiente ausstrahlt, denn der Service, die Qualität der Produkte und die Vollendung der Gerichte sind andere.

Als Chefkoch ist er verantwortlich für jedes Menü, er muss alle neuen Gerichte probieren und genehmigen, damit ihr Verzehr in optimaler Form gewährleistet wird.

Er muss ebenfalls überwachen, dass die Lebensmittel alle organoleptischen Eigenschaften (die von den Sinnesorganen wahrgenommen werden können) haben, die sie benötigen. Es reicht nicht, dass sie gut aussehen, sie müssen auch gut schmecken.

Er äußert sich zufrieden über sein „anständiges und ehrliches Gehalt“, mit dem er seine Familie unterhalten kann. Außerdem sei die Kundschaft zufrieden und gebe das im Buch für Beschwerden und Anregungen kund, das im Restaurant ausliegt. Er meint auch, dass es viel schwieriger sei, ein Niveau beizubehalten, als es zu erreichen, und dass nur Beständigkeit zum Erfolg führe.

Die frisch gebackene Stomatologin Jessica Riera begann ohne vorherige Erfahrung in der Gastronomie im nicht-staatlichen Sektor zu arbeiten. Nach bestandener Probezeit ist sie jetzt fest angestellt.

„Ich bin hier, weil ich besser bezahlt werde als als Zahnärztin, denn ich muss allein für meinen Haushalt aufkommen. Die meisten Kunden zeigen sich erkenntlich für den Service, den du ihnen zukommen lässt, aber es gibt andere, die dich sogar manchmal schlecht behandeln, aber trotzdem muss man ihnen zulächeln“, erläutert sie.

Aus einer anderen Perspektive sagt der junge Manó Enrique Domínguez, dass der Schlüssel darin liege, sich ständig zu vervollkommen, um einen immer besseren Kundendienst bieten zu können, damit der Kunde den Ort zufrieden verlässt und den Besuch wiederholt. „Ich werde bald beginnen, Englisch zu lernen, denn wir haben viele Ausländer als Kunden.“

Meibel Cuello hat früher in der Cafeteria des Karl-Marx-Theaters gearbeitet und kannte sich, als sie zum El Biky kam, nur in den traditionellen Cocktails aus. Sie musste viele andere erlernen, die hier ausgeschrieben werden. „Hier erhalten wir täglich 10 % des Umsatzes plus Trinkgeld und die Kunden sind sehr zufrieden, weil sie eine große Auswahl an Getränken und ausgezeichnet zubereiteten Speisen genießen“, bezeugt sie.

Für Reinier Cuello wiederum, der ebenfalls im nicht-staatlichen Sektor debütierte, sind die guten Arbeitsbedingungen und die bequemen Arbeitszeiten sehr wichtig. •

„Acosta Danza“ debütiert im zeitgenössischen Tanzstil

Mireya Castañeda
Foto: Yander Zamora de los Reyes

• FÜR das Debüt seiner Tanzkompagnie „Acosta Danza“ am 8. April entschied sich der Ballett-Weltstar Carlos Acosta für eine Auswahl zeitgenössischer Werke. Es gelang ihm, das Publikum im überfüllten Garcia Lorca-Saal des Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso zu begeistern.

Man könnte sagen, dass der frisch gebackene Direktor mit dem Stück *Alrededor no hay nada* (Rundherum gibt es nichts) für den Beginn der ersten Vorstellung seines Ensembles auf Nummer Sicher ging. Mit der Choreographie, Kostümbildung und Beleuchtung hatte er den Spanier Goyo Montero beauftragt, der nach der Aufführung auch die abschließenden Ovationen in Empfang nahm.

Das Stück ist ohne Musik, nur die Stimmen von Joaquín Sabina und Vinicius de Moraes, die ihre Gedichte interpretieren, begleiten die Tänzer. Jeder der zehn Tänzer auf der Bühne hat etwas anderes zu erzählen, und in Abwesenheit von Musik „tanzen sie die Stimme“, wie Montero es ausdrückte.

Dieses Stück war schon in seiner ersten Version unter dem Titel *El día de la creación* (Tag der Schöpfung) im Jahr 2006 ein Erfolg, als es in der damaligen Uraufführung des Nationalballetts Kubas den Internationalen Choreographie-Wettbewerb gewann.

Das zweite Angebot des Abends war *Fauno*, choreographiert von Sidi Larbi Cherkaoui, einem der wichtigsten Vertreter des zeitgenössischen Tanzes (der für den kommenden Oktober ein Original-Stück für „Acosta Danza“ versprochen hat).

Mit Musik von Claude Debussy und Nitin Sawhney ist das Stück ein Duett für Tänzer und Tänzerin. Die Rollen übernahmen hier Yanelis Godoy und Julio León (beide kommen vom Ensemble Danza Contemporanea de Cuba).

Fauno hat als Ausgangspunkt die berühmte Choreographie von Nijinsky, in der er das Gedicht von Mallarmé *L'après-midi d'un faune* für das Russische Ballett umsetzt. Ein sinnliches Stück, fließend und angemessen interpretiert, das das Theater mitriss.



Pas de deux von Carmen (Laura Treto) und Don José (Javier Rojas), einer der Höhepunkte von Carlos Acostas Version von *Carmen*

Vor der Pause gab es dann die Weltpremiere des Stückes *De punto a cabo* (Von Anfang bis Ende) des Kubaners Alexis Fernández (Maca), in hervorragender Kombination mit der Musik von Kumar, Kike Wolf – ausgehend von *La Bella Cubana* von Joseph White - und Omar Sosa. Eine anspruchsvolle Choreographie.

Zum Abschluss des Abends kam die lang erwartete neue Version von *Carmen* von Carlos Acosta selbst, die im vergangenen Jahr vom Royal Ballet of London uraufgeführt worden war.

Georges Bizets Musik ist immer noch elektrisierend und Rodion Shchedrins *Carmen Suite* ist magisch. Das Symphonieorchester des Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso unter der Regie von Giovanni Duarte war den Anforderungen gewachsen.

Für sein Ballett in einem Akt verkapselt Acosta Car-

mens Geschichte des Romans von Prosper Mérimée in eine Dreiecks-Liebesgeschichte von Eifersucht und Rache und benutzt ein Tanzvokabular, das zeitgenössisches Ballett, Flamenco und klassisches Ballett kombiniert.

In dem minimalen Bühnenbild wird die Aufmerksamkeit sofort auf den großen roten Kreis (die Stierkampfarena?) gerichtet, womit die Aktion und die imposante Figur des Stiers in den Mittelpunkt gestellt werden.

Sehr beeindruckend ist der Anfang, wenn Carmen in einem Halbkreis von Männern tanzt, die nach und nach ihre Kleidung abstreifen, und dann der Pas de deux von Carmen und Don José, genial dargestellt hinter den Gittern des imaginären Gefängnisses.

Laura Treto (von Danza Contemporanea de Cuba) war Carmen; Javier Rojas (Absolvent der Nationalen Ballettschule Kubas) war Don José und Luis Valle (ehemaliger Haupttänzer des Nationalballetts Kubas) übernahm die Rolle des Escamillo.

Die Garderobe, für die Tim Hatley verantwortlich zeichnet, war zumindest überraschend, in einigen Aspekten aber auch inkongruent, wenn zum Beispiel ein Don José korrekt als Soldat gekleidet war, der Torero Escamillo aber Hemd und Krawatte trug.

Die Premiere von „Acosta Danza“ wurde vom Publikum (darunter auch zahlreiche Tänzer, Choreographen und Direktoren mehrerer kubanischer Kompagnien) im Lorca-Saal mit reichhaltigem Beifall bedacht.

Noch beeindruckender wäre vielleicht auch die Bühnenpräsenz von Carlos Acosta selbst gewesen, der einer der bekanntesten Balletttänzer in der Welt des Tanzes ist. Man hatte ihn als Don José erwartet, der den Reizen von Carmen erliegt, oder besser noch, in der Rolle des Escamillo, die ganz seiner wunderbaren Technik und starken szenischen Wirkung entspricht. Diesmal blieb er jedoch hinter den Kulissen.

Für die Saison des klassischen Balletts hat Carlos Acosta aber sein Auftreten versprochen. Schon jetzt kann man sagen, dass „Acosta Danza“ eine hochwertige Erweiterung des reichhaltigen Tanzlebens von Havanna darstellt. •

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

ALAINET.ORG



Das Parlament bei der Abstimmung über das Impeachment

Brasilien im Ausnahmezustand

Pablo Gentili*

• ES schien eine Talentshow zu sein, bei der jeder Teilnehmer seine Grüße an die sandte, die ihm zuguckten – eine Tochter, die am gleichen Tag Geburtstag hatte, einen liebevollen Großvater, der bereits verstorben war, eine geliebte Ehefrau oder eine Gruppe von treuen Freunden aus dem Wohnviertel. „Für meine Tante Xexex, die auf mich aufgepasst hat, als ich klein war“, sagte einer, kurz davor, in Tränen auszubrechen. Es war auch eine Zeremonie der Evangelikalen, in der sich jeder Gläubige Gott anbefahl und diesen um Eingebung und Schutz anflehte. In Wirklichkeit war es die makabre Zeremonie eines öffentlichen Lynchprozesses, ein mittelalterliches und medienwirksames Ritual, eine enthüllende Reality Show mit mittelmäßigen Schauspielern, die, einer nach dem anderen, eine pathetische Rolle spielten, die in Fahnen eingewickelt waren, Plakate hochhielten und mit farbigen Bändern geschmückte Anzüge trugen, Marionetten einer misstönenden Komparse, die sich in einer Prozession zum Altar des Szenarios begaben, von wo aus sie ihre Reden des Hasses, ihre Beleidigungen und Drohungen losließen.

So überraschte der brasilianische Kongress die Welt an einem Abend, an dem er sich einer sehr schweren Verantwortung widmen sollte: über den Prozess zur Absetzung der Präsidentin der Republik abzustimmen. Tausende von Zuschauern dieses traurigen Schauspiels mögen sich innerhalb und außerhalb Brasiliens gefragt haben, wie es sein kann, dass von solchen Leuten die Erlassung von Gesetzen in einem der zehn mächtigsten Länder der Welt abhängt.

Bei etwa 60 % der brasilianischen Gesetzesvertreter sind Gerichtsverfahren anhängig, größtenteils wegen Korruption, 36 der 65 Mitglieder der Impeachment-Kommission, die den Bericht zugunsten der Amtsenthebung von Dilma Rousseff ausgearbeitet haben, werden diverser Delikte strafrechtlich verfolgt. Obgleich etwa 200 der 367 Abgeordneten, die für das Impeachment stimmten, in Strafprozesse verwickelt sind, hinderte sie das nicht daran, laut und vernehmlich verlauten zu lassen, man müsse die Präsidentin absetzen, um der Korruption im Land ein Ende zu machen und es sittlich zu heben. Wir wissen, dass die Wahrheit nicht immer das Motiv der Parlamentarier ist, besonders dann nicht, wenn sie darauf bestehen, an ihrem Delikt festzuhalten und ihre Vorrechte zu nutzen, um der Justiz zu entgehen. Wenn jedoch das Schamgefühl abhandenkommt und wenn der ungeschminkte Zynismus sich der öffentlichen Institutionen bemächtigt, läuft die Dekadenz der Demokratie Gefahr, irreparabel zu werden. Vom Standpunkt eines progressiv Denkenden aus ist die Demokratie eine Frage der Form und des In-

halts, des Handelns und der Ergebnisse. Für die Rechte ist sie eine reine Formsache. Wenn sie deswegen noch nicht einmal den Schein wahr, wenn das Gefühl, straflos davonzukommen, selbst die Euphemismen und Gesten verachtet, die man normalerweise anwendet, damit es nicht auffällt, tendiert die Demokratie dazu, zur Farce und zu einer Karikatur dessen zu werden, was sie sein sollte.

Wir müssen die Verantwortung des Obersten Bundesgerichts in Frage stellen, diesen Akt zugelassen zu haben, der uns national und international Schande bereitet hat, so weit, dass die New York Times am 15. April schrieb: „Sie hat nichts gestohlen, aber sie wird von einer Bande von Dieben gerichtet.“ Welches heimliche Interesse hat den Obersten Gerichtshof dazu gebracht, eine solch skandalöse Unterlassung zu begehen? Wir weigern uns zu denken, er sei Teil dieser Verschwörung. (Leonardo Boff, alainet.org)

Der brasilianische Kongress ist das, was wir am vergangenen Sonntag gesehen haben. Eine feierliche Impeachment Sitzung, von finsternen Personen in eine groteske Kapessitzung verwandelt, war seine Visitenkarte, ein durchsichtiges Fenster, das kristallklar gezeigt hat, was er wirklich ist.

Dass die Regierung von Dilma Rousseff eine tiefgehende Krise durchläuft, wird niemand bestreiten. Dass die Korruption sich im brasilianischen Staat festgesetzt hat wie in einem großen Teil der Länder Lateinamerikas, auch nicht. Es scheint jedoch wenig glaubhaft, dass jemand, der diese außerordentliche Sitzung am Sonntag gesehen hat, denken könnte, das irgendeiner der Abgeordneten der Opposition, die für die Absetzung Dilmass votiert haben, in der Lage wäre, die fragilen Regierungsbedingungen, über die das Land verfügt, zu reparieren oder zumindest zu verbessern.

Die Gründe für ein Impeachment sind klar in der Verfassung des Landes festgelegt. Um einen Präsidenten des Amtes entheben zu können, muss ein Delikt der Verantwortlichkeit vorliegen, das die ethischen und juristischen Grundlagen verletzt, auf denen die Magna Charta beruht.

Es besteht keinerlei Zweifel darüber, dass die Praxis der Korruption ein Delikt der Verantwortlichkeit ist, das einen Hinderungsgrund für die Präsidentschaft darstellt. Deswegen wurde Fernando Collor de Mello 1992 seines Amtes enthoben. Zu dem Zeitpunkt war das Abgeordnetenhaus nicht, wie der Präsident und seine winzige Basis an Unterstützern, in großem Ausmaß in Korruptionsskandale verstrickt. Außer dass das Abgeordnetenhaus das Recht hatte, einen korrupten Präsidenten zu verurteilen, verfügte es auch über breite Zustimmung, was die Rechtmäßigkeit des Prozesses betraf. Nichts von dem trifft auf das zu, was heute geschieht. (Pedro Pablo Zahluth Bastos, alainet.org)

HINWEIS DER DEUTSCHEN GI-REDAKTION

• WIR haben uns dafür entschieden, einen Beitrag – den von Pablo Gentili – als Kernartikel zu nehmen und ihn mit ergänzenden Zitaten aus Beiträgen anderer anzureichern. Immer dann, wenn wir das tun, wechselt, um sich auch optisch vom Kernartikel abzuheben, das Schriftbild in *kursiv* (selbstverständlich mit den urheberrechtlich üblichen Angaben versehen). Unnötig zu sagen, dass alle Zusätze die absolut gleiche Stoßrichtung haben wie der zentrale Beitrag, sonst hätten wir uns dieses etwas unorthodoxen Vorgehens nicht bedienen können. •

Es handelt sich hier nicht um Akte der Korruption, sondern um administrative Maßnahmen, um den Haushalt anzugleichen, die zwar nicht wirklich zulässig sind, aber von allen früheren Regierungen in Brasilien durchgeführt wurden. (Gilberto Lopez, Rebelión)

Ein großer Teil der Abgeordneten hat diese juristische Grundlage, den berühmten „pedaleo“ der Steuern nicht einmal erwähnt. Anstatt sich juristisch auf dieses eventuelle Delikt zu stützen, ließen sie der Politisierung der allgemeinen Unzufriedenheit freien Lauf, die sich, hervorgerufen durch die Wirtschaftskrise ... über die Gesellschaft ausbreitet. Diese Unzufriedenheit kann auf einem politischen Irrtum der Präsidentin beruhen, aber sie stellt kein Delikt dar. (Leonardo Boff, alainet.org)

(...)
 Das Impeachment muss juristisch begründet sein, denn davon hängt es ab, ob die Amtsträgerin ein Delikt begangen hat oder nicht. Für die 367 Abgeordneten, die gegen die brasilianische Präsidentin stimmten, hat sie verschiedene Unregelmäßigkeiten begangen, aber keine der erwähnten fand sich bei den rechtlichen Grundlagen der Beschuldigung, über die am Sonntag abgestimmt wurde, was deutlich macht, dass es nichts anderes als ein Alibi für einen im Werden begriffenen Staatsstreich war.

Dilma Rousseff wurde in der Sitzung beschuldigt, einer Regierung von Mafiosi und Korrupten vorzustehen, das Land nicht regieren zu können, das Gesetz Gottes nicht zu achten, vom Kommunismus (den von Nordkorea eingeschlossen) unterstützt zu werden, das Wachstum nicht zu fördern und den Unternehmen, den Ärzten, den Versicherungsfirmen, den Militärs, der Polizei, den Verkäufern von Kosmetikartikeln, den Landarbeitern und den im öffentlichen Dienst Beschäftigten zu schaden. Man müsse sie direkt aus der Regierung entfernen, hieß es, um mit der Arbeiterpartei und der Linken, mit den Bolivaren und dem Sozialismus, mit den Homosexuellen und der Republik der Schwulen, mit dem Verbrechen und der Geschlechtsumwandlung bei Kindern, mit den Gewerkschaften und den Menschenrechten Schluss zu machen. Sie würde schlecht regieren, so behaupteten sie, und fast alle, die gegen sie stimmten, schienen bestätigen zu wollen, dass dies Grund genug sei sie abzusetzen. Damit verletzen sie die Verfassung, die dieses Recht dem Volk zuspricht und dafür einen nicht delegierbaren Prozess vorsieht: die offenen und verpflichtenden Wahlen. (...) Wenn man nicht nachweisen kann, dass die Regierungschefin ein Delikt begangen hat, sind Wahlen der einzige Weg, um an die Macht zu kommen. Wenn dies nicht geschieht, sind wir Zeugen eines Putschs, gleichgültig, ob ihn Militärs in Uniform oder als Clowns verkleidete Abgeordnete begangen.

Der Schlüssel zum Verständnis des Putschs ist die Tatsache, dass die Präsidentin in dem Augenblick die Popularität im Kongress verlor, als sie die „Säuberung“ der öffentlichen Organe in die Wege leitete. (Pedro Pablo Zahluth Bastos, alainet.org)

Paradoxerweise muss der Kopf von Dilma fallen, die nicht in den Korruptionsskandal Lava Jato¹ verwickelt ist, um eine Sache zu beenden, in die hauptsächlich die traditionellen Parteien des brasilianischen Systems verstrickt sind. Von daher ist die Überreaktion einiger Abgeordneter zu verstehen, die hinter dem Ruf: „PT raus, Dilma raus, Lula raus!“, ihre wirklichen Absichten versteckten, nämlich das Kapitel Lava Jato schließen zu wollen und die Gewinne der großen Unternehmensgruppen zu maximieren, die in der mächtigen FIESP vereint sind, die den Beginn des Putschs begeistert begrüßte. (Juan Manuel Karg, alainet.org)

Die Sitzung zur Absetzung von Dilma Rousseff wurde von einem der korruptesten Politiker der demokratischen Geschichte Brasiliens geleitet: Eduardo Cunha. (...) Cunha wurde von Collor de Mello zum Präsidenten der Telefongesellschaft in Rio de Janeiro TELERJ ernannt. Dort machte er seine ersten Schritte in der öffentlichen Verwaltung und der staatlichen Korruption. Die Skandale führten ihn ins Wohnungssekretariat von Rio, das er verließ, als er beschuldigt worden war, Bestechungsgelder angenommen und öffentliche Ausschreibungen zu hoch angesetzt zu haben. Er wurde zum Abgeordneten gewählt. Eines seiner wichtigsten Projekte war es, den „Tag des Stolzes, heterosexuell zu sein“ zu proklamieren. Eduardo Cunha ist Teil der Parlamentarischen

Evangelikalen Front, die sich aus Vertretern zusammensetzt, die Gott genauso lieben wie das Geld, das ihnen nicht gehört. Mehr als die Hälfte der Mitglieder dieser Gruppierung ist der Korruption angeklagt. Cunha wird beschuldigt, Bestechungsgelder von über fünf Millionen Dollar im Zusammenhang mit Verträgen erhalten zu haben. Kürzlich hat er noch abgestritten, persönliche Konten in der Schweiz zu besitzen: „Ich habe nirgendwo irgendeine Art von Konto, das ich nicht in meiner Steuererklärung deklariert hätte“, behauptete er. Diese Stellungnahme wurde von den Fernsehkameras aller Kanäle aufgenommen. Trotzdem wurden wenige Tage später diverse Bankkonten in der Schweizer Hauptstadt, die unter dem Namen Cunha und dem seiner Ehefrau laufen, entdeckt, die eine intensive Bewegung nicht versteuerter Fonds aufwiesen. Bis jetzt ist nichts geschehen. Cunha hat verhindert, dass man Untersuchungen anstellt oder er vor Gericht kommt. Ein Paranoiker, der sich von Kommunisten, Homosexuellen, Abtreibungsbefürwortern und Marhuanarauchern verfolgt sieht. (...) Er ist Präsident der Abgeordnetenkammer und wenn Dilma Rousseff abgesetzt ist, wird er der Vizepräsident Brasiliens sein.

Während der Sitzung am Sonntag führte der Abgeordnete Beto Mansur in seiner Funktion als Erster Sekretär der Kammer mit großer Begeisterung über die Stimmen zugunsten des Impeachments Buch. Mansur wurde bereits dafür verurteilt, dass es auf seinen Haziendas Sklaven- und Kinderarbeit gibt. Nach einigen Jahren wurde der Prozess archiviert. Er wurde auch wegen administrativer Unredlichkeit, betrügerischer Ausschreibungen und Verletzung der Arbeitsgesetze verurteilt. Er war Bürgermeister von Santos im Staat San Paulo und sein Vorstrafenregister scheint unendlich. Beto Mansur nimmt innerhalb der Abgeordnetenkammer Brasiliens einen strategischen Platz ein: Er ist der Präsident der Ethikkommission, die über Eduardo Cunha Gericht halten soll, der gelogen hat, als er sagte, er habe keine Konten in der Schweiz. Dagegen hat Beto Mansur in Erwägung gezogen, als erste zu ergreifende Maßnahme die interne Regulierung des Rats – mit dem klaren Ziel, seinen Freund und Bundesgenossen zu begünstigen – zu ändern.

Der Prozentsatz der Frauen im brasilianischen Parlament liegt unter 10 %. Die parlamentarische Teilnahme von Frauen ist in den letzten Jahren der Tendenz nach gesunken oder gleich geblieben. Damit gehört Brasilien zu den Ländern mit den wenigsten weiblichen Abgeordneten. Es liegt noch unter Pakistan. Deswegen sind auch die frauenverachtenden Aussprüche, die Macho-Plakate und die sexistischen Beleidigungen der brasilianischen Volksvertreter in jener unheilvollen Nacht, als sie beschlossen, das erste weibliche Staatsoberhaupt in der Geschichte des Landes abzusetzen, nicht weiter verwunderlich.

Der gewaltsamste und brutalste Akt der Abstimmung für die Absetzung Dilma Rousseffs ging gewiss vom Abgeordneten Jair Bolsonaro aus, einem Militär, der damit prahlte, mit seinen Taten straffrei davongekommen zu sein. Er beleidigte die weib-



Dilma Rousseff wird Ende der 60er Jahre von einem Militärgericht verurteilt. Sie war 21 Jahre alt. Die Militärs bedecken ihr Gesicht, nicht aus Scham, sondern aus Feigheit

lichen Abgeordneten und die Präsidentin der Republik schon bei zahlreichen Gelegenheiten. (...) Seine Redebeiträge sind darauf ausgerichtet, die Militärdiktatur, unter der Brasilien 21 Jahre litt, zu rechtfertigen und zu loben, die Folter und die Todesstrafe zu verteidigen und die Menschenrechte nur als Ausflucht von Delinquenten anzusehen.

Bolsonaro begann damit, von „diesem Tag des Ruhms für das brasilianische Volk“ zu sprechen. Er erinnerte an den Militärputsch, als er sagte: „Sie haben 1964 verloren und sie werden auch jetzt verlieren.“ Er votierte „gegen den Kommunismus, für unsere Freiheit, gegen das Forum von Sao Paulo, für das Gedenken an den Oberst Carlos Alberto Brilhante Ustra, den Schrecken Dilma Rousseffs“ (der die jetzige Präsidentin in den 70er Jahren während der repressivsten Welle des Militärputsches von 1964 folterte) „und vor allem für Gott“.

Oberst Carlos Alberto Brilhante Ustra, den Bolsonaro wie einen Helden des Vaterlandes behandelt, war für wenigstens 45 Tote und Verschwundene in der Zeit von 1970-1974, als er das DOI-CODI (Zentrum für Innere Verteidigung) leitete, verantwortlich.

Ustra qualte Schwangere. Er vergewaltigte Dutzende von Frauen. Er ordnete unvorstellbare Folter gegen verschiedene politische Gefangene an und führte sie selbst aus. Er ließ

die kleinen Kinder von Maria Amélia de Almeida Teles herbeibringen, damit sie zusahen, wie ihre Mutter auf dem „Drachenstuhl“ gepeinigt wurde.

Zwei Söhne von Bolsonaro sind ebenfalls Abgeordnete. Der Vater möchte Präsident werden. 8 % äußern die Absicht, für ihn zu stimmen. Innerhalb der Gruppe der Reichsten des Landes ist er Favorit. Bei denen mit der höchsten Bildung steht er an zweiter Stelle. (Gilberto Lopez, Rebelión)

Als der Abgeordnete der Linken Jean Wyllys, ein Aktiver in der homosexuellen Gemeinde, zur Wahl ging, schrieb Bolsonaro ihm alle Beleidigungen zu, die das Repertoire hergibt. Angesichts dieser Flut von gegen ihn ausgesprochenen Kränkungen verlor Wyllys die Kontrolle über sich, spuckte ihn an und läuft jetzt Gefahr, wegen ungebührlichen Verhaltens im Parlament verurteilt zu werden. (...)

Jetzt wird es wie folgt weitergehen: Der Senat muss mit einfacher Mehrheit dem Beginn des Impeachments in dieser Kammer zustimmen und danach wird Dilma 180 Tage vom Amt entfernt, bis zwei Drittel der Senatoren für ihre endgültige Entfernung stimmen. Auf diese Weise wird Vizepräsident Michel Temer, ein Politiker, der gegenwärtig für die Wahl 2018 kaum 1% der Stimmen auf sich vereinen könnte und dessen Negativ-Image laut Umfrageinstitut Vox Populi bei 61 % liegt, dank einer Kombination von im Voraus kalt berechneten Faktoren nach oben kommen. (Juan Manuel Karg, alainet.org)

Brasilien lebt heute in einem Ausnahmezustand. Es ist nicht der Kampf gegen die Korruption, sondern deren Verewigung, die die Amtsenthebung bestimmt. Es ist nicht der Kampf für die demokratische Reform Brasiliens, die den Prozess des Impeachments antreibt, sondern die Erhaltung der oligarchischen, rassistischen, diskriminierenden und sexistischen Basis, die die Macht der brasilianischen Eliten ausmacht. Es ist nicht so, dass irgendetwas Neues am Entstehen wäre, es ist das Alte, das von immer schon, das Widerliche und Ungeheure, das weiterbestehen und uns weiterhin auferlegt bleiben soll, um das Leben derer zu disziplinieren und zu regieren, die eine bessere Zukunft verdienen.

* Pablo Gentili ist Exekutivsekretär des Lateinamerikanischen Rats der Sozialwissenschaften (Consejo Latinoamericano de Ciencias Sociales - CLACSO), Universitätsprofessor an der Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ)

Weitere Quellen:

Leonardo Boff: „Un golpe parlamentario...“

Juan Manuel Karg: „Un golpe contra los BRICS“

Pedro Paulo Zahluth Bastos: „Por qué el juicio político es un golpe“

Gilberto Lopes: „¿Hasta dónde pueden dejarse vejar los ciudadanos de un país?“

¹ Untersuchung, die seit ein paar Jahren die Verschiebung von Milliarden von Dollar des brasilianischen Erdölunternehmens Petrosbras für die Finanzierung politischer Kampagnen, aber auch für die Bereicherung von Hunderten politischer Führer aufdeckt *

PERU

Die Linke hat gewonnen

Carlos Bedoya

• AUCH wenn die endgültigen Zahlen des Nationalen Wahlbüros (ONPE) noch nicht zu 100 % vorhanden sind, so besteht kein Zweifel daran, dass die peruanische Linke die große Gewinnerin dieser Wahlen ist. Nach dreißig Jahren ist dieser politische Bereich allein zu diesen Wahlen angetreten, mit Möglichkeiten sie zu gewinnen.

Unter den Händen von Verónica Mendoza und der Frente Amplio ist die nationale Linke von weniger als 2 % Ende Januar so weit gekommen, dass sie am 10. April um den zweiten Platz kämpfte. Auch wenn es letztendlich für die Stichwahl nicht gereicht hat, wird die Bank der Linken im Kongress der Republik bedeutsam sein, nicht nur, was deren Anzahl angeht, sondern auch, was die vom ökonomischen Status Quo abweichenden Gesetzesvorlagen angeht, wie sie der Fujimorismus, der APRA und die Mehrheit der mit der PKK verbundenen Kongressabgeordneten vertreten.

Und wenn die parlamentari-



Verónica Mendoza

sche Allianz zwischen der Frente Amplio und der Acción Popular in der nächsten Periode anhält, werden Themen wie die Opposition zum Tpp, ein öffentlicher Haushalt mit anderen Prioritäten und ganz allgemein eine Agenda von Rechten sehr präsent in der öffentlichen Debatte sein, was der prekären peruanischen Demokratie nur zugute kommen kann.

Als der Wahlprozess begann,

wollte die Frente Amplio nur damit beginnen, ein langfristiges angelegtes, tief in der Linken angesiedeltes Projekt aufzubauen, das nicht von einem Caudillo abhängen würde, der einen Wagen anspannt, auf den dann alle ungeordnet aufspringen. Demgegenüber ist jetzt klar, dass es viele peruanische Wähler gibt, besonders im Süden des Landes, die einer progressiven politischen Vertretung bedürfen.

Wer weiß, ob sich die Einheit der Linken möglicherweise viel früher hätte ergeben können, wenn die anfänglichen Ziele der Frente Amplio, die verflorenene UNETE eingeschlossen, diesen Sektor bedacht hätten.

Wie auch immer, der Auftritt der Kandidatin der Frente Amplio war überragend. Sie hat politische Führungsqualitäten bewiesen, noch viele Jahre vor sich und mit ihrer Jugend die peruanische Linke erneuert und aus ihrer Marginalität gerissen, in die sie seit dem Verrat Humalas gefallen war.

Die Herausforderung wird nun darin bestehen, ausgehend davon eine politische Organisation aufzubauen, eine Front der Linken zu konsolidieren, die Einheit im Parlament zu wahren, jegliche sektiererische Praktiken auszumerzen und an der Demokratie und der inneren Partizipation festzuhalten, mit der man begonnen hat. Dies stellt für die neuen Linken, die mit Verónica in den Kampf eingestiegen sind, eine große Herausforderung dar.

Was die Verlierer angeht, ist zweifellos Alan García der große Unterlegene. Aber auch Alejandro Toledo von Peru Posible und Bürgermeister Castañeda von Solidaridad Nacional gehören dazu. (alainet.org) *

BESTELLUNG



Gramma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
 gegen Rechnung per Banküberweisung

Anschrift

Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
 Kontonr. _____
 BIC _____
 Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 3 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes (aktuell) verlängert, es stellt sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
 Coupon an: GNN Verlag Verlor Str. 440
 (Trosiana-Passage)
 51025 Köln
 Tel.: 0021-21 1658
 E-Mail: gnn-kein@netcologne.de



Nachruf auf einen Freund

Renate Fausten

HEINZ W. Hammer ist tot. Einer, von denen Bertolt Brecht sagt, dass sie unersetzlich sind, ist nicht mehr. Er wurde am 22. April begraben, nachdem er am 31. März im Alter von 61 Jahren gestorben war.

Mit ihm hat Kuba einen Menschen verloren, auf dessen bedingungslose Solidarität es sich immer verlassen konnte. Der mit heißem Herzen und kühlem Verstand sich in alle Kämpfe stürzte, um es zu verteidigen, und von denen gab es wahrlich genug. Er hat die Solidaritätsbewegung in Deutschland entscheidend geprägt und sie mit davor bewahrt, zu einer Zeit, als Kuba sie wirklich brauchte, in die sogenannte kritische Solidarität abzurufen.

Möglicherweise vom Händedruck motiviert, den er vom *Comandante* Fidel Castro auf dem ersten weltweiten Solidaritätskongress in Havanna erhielt, wurde er in Deutschland zur treibenden Kraft bei der

Gründung des Netzwerk Cuba. Als dessen Vorsitzender organisierte er nicht nur die Kuba-Solidarität, sondern ihm gelang es auch, die in ihren Vorstellungen oft auseinandergelassenen Gruppen zu gemeinsamem Handeln zu bringen.

Seine Leistungen würdigte der Staatsrat der Republik Kuba, indem er Heinz mit der „Medaille der Freundschaft“ als „Geste einer ewigen Anerkennung im Namen des kubanischen Volkes“ auszeichnete.

Wie Kuba selbst so hatte auch Heinz in den letzten Jahren die Freilassung der Fünf zu einem seiner wichtigsten Anliegen gemacht. Es ist schön, dass er den Augenblick noch erleben konnte, als alle Fünf sich auf kubanischem Boden umarmten.

Bis zum Schluss war Heinz Vorsitzender der Regionalgruppe Essen der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, die durch sein Wirken ein besonderes Gewicht bekam.

Zu Beginn der neunziger Jahre war er auch maßgeblich daran beteiligt, dass die



deutschsprachige Ausgabe von „Granma Internacional“ ins Leben gerufen wurde.

Noch im Oktober letzten Jahres veröffentlichte diese deutschsprachige Ausgabe der Granma auf seine Bitte hin die Einladung zur 25-Jahrfeier der FG Regionalgruppe Essen.

Auf dieser, wie auch auf seiner Website und auf allen seinen Gruppenrundbriefen erscheint immer das Bild des Che. Der Kampf für die Unterdrückten und Schwachen hat auch das Leben von Heinz bestimmt. Für uns alle bleibt noch viel zu tun, wenn wir diesen Kampf gewinnen wollen. •

Kuba Kurz

US -ÄRZTE WOLLEN KUBANISCHEN IMPFSTOFF KAUFEN

Der „Ride für Roswell“ ist einer der großen Radwettbewerbe, um Geld zu sammeln. In diesem Jahr soll ein Teil der Gewinne für den Kauf des in Kuba produzierten Impfstoffs Cimavax gegen Lungenkrebs verwendet werden.

Die Ärzte des Roswell Park Krebsinstituts, die Schirmherren des Radrennens, waren in Kuba und möchten jetzt diesen Impfstoff in die Vereinigten Staaten bringen. Sie hoffen, dass die US-Verwaltung für Medikamente und Nahrungsmittel (FDA) mit den klinischen Studien zur Zulassung in den USA beginnt, die etwa 1,2 Millionen Dollar kosten würden.

Der Impfstoff löst einen Mechanismus aus, der im kranken Organismus Antikörper bildet und so das Zellwachstum und das Fortschreiten der Krankheit verlangsamt. In Kuba wird das Medikament erfolgreich angewandt und hat das Leben von Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkrebs verlängert. Die Ärzte vom Roswell Park möchten jetzt auch vielen Patienten in den USA mit dieser Diagnose helfen.

USHER IN HAVANNA

Der Musiker Usher Terrence Raymond IV, der einfach unter dem Namen „Usher“ bekannt ist, besuchte Kuba als Teil der Delegation des „President's Committee on the Arts and Humanities“. Es handelt sich dabei um eine Beratungsinstitution des Weißen Hauses zu kulturellen Themen.

Nachdem der aus Tennessee stammende Usher zusammen mit der Delegation die Hochschule für Kunst besucht hatte, begab er sich in den Stadtbezirk Regla im Osten der Bucht von Havanna, wo er an einer Hip Hop Veranstaltung der kubanischen Gruppe Obsesión teilnahm. Dort verbrachte er den Nachmittag mit Hip Hop Begeisterten, von denen er sich am Ende vom Dach seines Autos aus verabschiedete. Usher ist auch Komponist und Produzent. Im Laufe seiner Karriere hat er acht CDs herausgegeben, von denen über 60 Millionen Kopien verkauft wurden.

KINDERWAGEN MADE IN CUBA

Die Arbeiter des Unternehmens Angel Villareal Bravo in der Provinz Villa Clara werden im Mai damit beginnen, die ersten 500 Kinderwagen für kubanische Kinder bis zu zwei Jahren herzustellen. Sie sollen Importe ersetzen, die der kubanische Staat jährlich durchführt.

Dieser erste Prototyp in blauer Farbe mit rotem Dach ermöglicht dem Kind eine aufrecht sitzende, nach hinten geneigte oder liegende Position. An der Herstellung der Kinderwagen ist auch ein Unternehmen in Camagüey beteiligt. Nur die Räder und das Verdeck werden noch importiert, aber man beabsichtigt, auch diese in naher Zukunft in Kuba zu produzieren.

KUWAIT GEWÄHRT KUBA KREDITE FÜR WASSERKRAFTWERKE

Der Kuwait Fonds für Arabische Wirtschaftliche Entwicklung hat offiziell die Gewährung eines Kredits von 30 Millionen Dollar zur Finanzie-

rung von 34 kleinen Wasserkraftwerken in Kuba bekannt gegeben.

Das bedeutet einen wichtigen Beitrag für die Politik der kubanischen Regierung, die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen zu fördern.

Die Finanzierung erfolgte unter günstigen Zahlungsbedingungen, sagte der Präsident der Außenhandelsbank Kubas, Manuel Vale Marre-ro. Alle Kredite des kuwaitischen Fonds zeichneten sich dadurch aus, dass sie für das Land sehr günstig und langfristig zu zahlen seien.

Die 34-Minikraftwerke mit einer Totkapazität von 14,6 Megawatt werden bei den bereits in elf Provinzen des Landes bestehenden Talsperren errichtet und alle ans nationale Stromnetz angeschlossen.

Der Generaldirektor des kuwaitischen Fonds, Abdulwahab Al-Bader, sagte, dass die vorherigen Kredite dieser Art geholfen hätten, das Wasserleitungs- und Kanalsystem sowohl im Gebiet von Santiago und Holguín als auch in Havanna zu erneuern, ein Projekt, das fast abgeschlossen sei. Er wies darauf hin, dass es sich hier um den fünften Kredit seit 2005 handle.

KARL LAGERFELD MODENSCHAU MIT HAVANNA ALS KULISSE

Alle Zimmer des Hotels Saratoga in Alt-Havanna, aber auch die der in der Nähe gelegenen Hotels Parque Central und Telégrafo waren Ende April für das riesige Aufgebot aus der Welt der Mode reserviert, das für die Modenschau der französischen Firma Chanel, die für den 3. Mai geplant ist, in die kubanische Hauptstadt reist.

Der von Kopf bis Fuß erneuerte Paseo del Prado wird der spektakuläre Laufsteg sein, der Berühmtheiten aus aller Welt anzieht, darunter natürlich den aktuellen Top-Designer des Modehauses Chanel, den Deutschen Karl Lagerfeld.

Der für das glanzvolle Event benötigte Teil des Prado wird, nachdem der Laufsteg, die Beleuchtung und die Sitze für die Gäste angebracht sind, für einige Tage abgesperrt. Ob es große Leinwände für diejenigen geben wird, die das Schauspiel von außen verfolgen wollen, ist noch nicht bekannt.

Lagerfeld sagte, dass die Modelinie Cruise 2016-17 vorgestellt werde, die von der Ästhetik und typischen Visualität Kubas inspiriert sei und sich auf diese Weise in den kulturellen Kontext des Gastgeberlandes einfüge.

KUBA UNTER DEN INSELN MIT GRÖSSTER VIelfALT AN PFLANZEN

Mit 7.500 Spezies und einem hohen Grad an endemischen Pflanzen nimmt Kuba den vierten Platz weltweit unter den Inseln mit größter Pflanzenvielfalt ein, weswegen deren Erhalt im regionalen und internationalen Rahmen von enormer Wichtigkeit ist.

Trotzdem sind, hauptsächlich durch die unangemessenen Handlungsweisen des Menschen bedingt, 48 % der kubanischen Pflanzenarten mehr oder weniger bedroht. Deswegen ist es erforderlich, das Bewusstsein über den Wert der nationalen Flora zu wecken, um so dazu beizutragen, die Pflanzen zu retten, die vom Aussterben bedroht sind.

In diesem Sinne wurde die Monografie „Die 50 bedrohtesten Pflanzenarten in Kuba“ ausgearbeitet.

Dieses Werk ist weltweit gesehen ein Novum, da es sich auf ein spezifisches Land bezieht. Bis jetzt existierte nur etwas Ähnliches für die Region Europa. Es stellt ein Dokument von unschätzbarem wissenschaftlichen und praktischen Wert dar, weil es eine detaillierte Information über jede einzelne dieser Pflanzen liefert, was ihre Eigenschaften, die Gefahren, den sie ausgesetzt ist, und ihren Lebensraum betrifft und was man zu ihrem Erhalt beitragen kann. Alle Texte sind von Fotos mit außerordentlicher Qualität begleitet.

KUBA UND BELGIEN WOLLEN MEHR ÖKOLOGISCHEN KAKAO

Die gemeinsamen zwischen Kuba und Belgien bestehenden Projekte für den ökologischen Anbau von Kakao im Osten Kubas haben sich gut entwickelt und sollen verstärkt werden. Diese Auffassung vertritt der belgische Botschafter in Havanna, Patrick Van Gheel, bei seinem Arbeitsbesuch in der Universität von Guanantamo, wo er das Ergebnis des mit über einer halben Million Euro von Belgien unterstützten Programms, das diese Universität durchführt, als positiv bewertete.

Absicht der Vereinbarung ist, die Produktion hochwertiger Kakaos zu erhöhen, um eine Schokolade zu erhalten, die sich auf dem internationalen Markt und vor allem in Belgien, wo dieses Produkt hoch geschätzt wird, positionieren kann.

Der Rektor der Universität von Guanantamo, Alberto Turro, hob hervor, dass die Provinz über natürliche Ressourcen wie Kaffee und Kokos verfüge, aber Wissen und Technologie für deren Nutzung nötig seien, damit sie zum wirtschaftlichen Fortschritt der Region beitragen können.

Die Universität von Guanantamo sei die einzige des Landes, wo der Studiengang Agronomie mit „exzellent“ bewertet werde und die erzielten Ergebnisse direkt zur nachhaltigen Entwicklung der Provinz beitragen.

In dem zur Provinz Guanantamo gehörenden Kreis Baracoa befinden sich 75 % der Kakaopflanzungen des Landes und er ist außerdem der Hauptproduzent und -exporteur von Schokolade und deren Nebenprodukten.

HAVANNA HAT NEUEN ERZBISCHOF

Papst Franziskus nahm am 26. April den aus Altersgründen bedingten Rücktritt des Erzbischofs von Havanna, des Kardinals Jaime Lucas Ortega y Alamino an und ernannte Juan de la Caridad García Rodríguez aus Camagüey zu dessen Nachfolger.

Ortega hat das für den Ruhestand festgelegte Alter von 75 Jahren überschritten.

Sein Nachfolger García Rodríguez wurde am 11. Juli 1948 in Camagüey geboren. Seit dem 10. Juni 2002 war er Erzbischof dieser Stadt. •